



„für Ehre, Freiheit und Brot!“

Amthches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn. Derkündungsblatt der Deutschen Arbeitsfront. Erscheinungsweise 6 mal wöchentlich. Bezugspreis einschließlich Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2 Reichsmark, durch die Post 1,90 Reichsmark zuzüglich 36 Pfennig Zustellgebühr. Anzeigengrundpreis 9 Pfennig für die 22 mm breite Millimeterzeile. Wortanzeigen (nur kleiner Text): Überschriftswort 15 Pfennig, gewöhnliches Wort 8 Pfennig. Textpreis und ermäßigte Preise siehe Preisliste Nummer 16, die zurzeit gültig ist. Verlagsort: Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Johannisstraße 46. Fernruf: 5. 25351. Geschäftsstelle Bad Oldesloe, Adolf-Hitler-Haus, Fernruf 353. Geschäftsstelle Rheinstadt, Am Markt 21. Fernruf 484.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit dem Lübecker Volksboten und der Trittauener Zeitung

Nummer 22



Dienstag, 27. Januar 1942

Verkaufspreis 10 Pfg.

Vergebliche australische Hilferufe an England Britische Panzerverluste in Libyen



Im Jaisa-Gebirge vor Sebastopol. Unter dem schützenden Ueberhang der Felswand sieht die Infanteriespise gegen die sonstigen Stellen. Ein Bild, das von der Härte des Kampfes um den Kriegsboden der Krim zeugt und an die Winterkämpfe in den Dolomiten während des Weltkrieges erinnert. P.R.-Bsp.: Kriegsbericht Hörter, H.S., 3.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Januar. Der Führer hat dem Generalmajor Freiherrn von und zu Gilsa, Kommandeur einer Infanterie-Division, am 24. Januar 1942 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn nachstehendes Telegramm gerichtet:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 68. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Ritterkreuz für rumänischen General

Berlin, 27. Januar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Brigade-General Mihai Lascar, Kommandeur einer rumänischen Gebirgsbrigade.

Brigade-General Mihai Lascar hat sich wegen seiner persönlichen Tapferkeit und der vorbildlichen Führung der von ihm befehligten Gebirgsbrigade wiederholt ausgezeichnet. So warf er am 26. November 1941 den stark verschanzten Gegner aus Mlau und stürmte aus eigenem Entschluß mit seinen tapferen rumänischen Gebirgsjägern die Höhen ostwärts des Kapellenberges. Einen Tag später nahm seine Brigade nach hartnäckigem Bunkerkampf eine wichtige Höhe, die für die Führung des weiteren Kampfes von besonderer Bedeutung war. Am 17. Dezember führte General Lascar seine Truppen persönlich in vorderster Linie zum Sturm auf den Ort Korlova und die wichtigen Höhen von Scharbun. Durch diesen mutigen Einsatz wurde die Verbindung mit einer deutschen Angriffsgruppe hergestellt und hierdurch wurden die Vorbedingungen für die weiteren erfolgreichen Angriffe geschaffen.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Waldemar Felgenhauer, Flugzeugführer in einer Aufklärerstaffel.

88 000 BRZ. bei Java verjagt

Tokio, 27. Januar. Wie offiziell bekanntgegeben wird, haben japanische U-Boote in den Gewässern von Sumatra und Java bis zum 22. Januar 13 feindliche Schiffe mit insgesamt 88 000 BRZ. verjagt.

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten anhaltende Kämpfe.

Im Seegebiet um England beschädigten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht westlich Pembroke einen größeren Frachter durch Bombenwurf so schwer, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Weitere Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen einen Hafen an der Südwestküste der Insel.

In Nordafrika stießen die deutsch-italienischen Verbände dem geschlagenen Gegner nach und fügten ihm in heftigen Kämpfen weitere schwere Verluste an Menschen und Material zu. Allein am gestrigen Tage wurden 96 Panzer, 38 Geschütze und zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet.

Im Mittelmeergebiet stellten deutsche Kampfflugzeuge nördlich Tobruk einen britischen Flottenverband und erzielten Bombenvolltreffer auf einem leichten Kreuzer.

Bei einem Tagesangriff deutscher Kampffliegerkräfte auf den Flugplatz Halfar auf der Insel Malta wurden Bombeneinschläge in Hallen und zwischen abgestellten Flugzeugen erzielt. Deutsche Jäger schossen hierbei in Luftkämpfen ohne eigene Verluste acht britische Jagdflugzeuge ab.

Im Zuge der Kämpfe nordostwärts von Agadabia sind die deutschen und italienischen Streitkräfte den zurückweichenden britischen Formationen nachgefolgt. Mehrere kleinere britische Verbände wurden durch schnelle und wirksame Vorstöße der Achsenstreitkräfte abgeschnitten. Die Zahl der in diesen Kämpfen erbeuteten und vernichteten feindlichen Panzerkampfwagen hat sich weiter erhöht. Unter ihnen befinden sich zahlreiche unversehrte Panzer. Zusammen mit den Truppen des Heeres bleiben Kampfflugzeuge der deutschen und italienischen Luftwaffe häufig am Feind und heunrubigen ihn durch fortgesetzte wirkungsvolle Angriffe auf Gruppen und Fahrzeugkolonnen.

Wichtiges Oelzentrum in japanischer Hand

Tokio, 27. Januar. Das von den Japanern besetzte Balit Papan ist ein wichtiges Oelzentrum Holländisch-Borneos, in dem sich zahlreiche Raffinerien, darunter eine sehr große Paraffin-Raffinerie befinden. Die Stadt zählt rund 30 000 Einwohner, größtenteils Chinesen, Araber und Javanesen, die nach Erschließung der Oelindustrie durch die Engländer dorthin ausgewandert sind. 30 Meilen nördlich liegt ein großes Oelfeld, dessen Ertrag durch Rohrleitung zu den Raffinerien in Balit Papan geschafft wird.

Südlich Neu-Guinea

Tokio, 26. Januar.

Nach amtlichen Meldungen werden die japanischen Flottenoperationen östlich Neu-Guinea und Australien in der allgemeinen Richtung Neuseeland fortgesetzt. Ein japanisches Flottengeschwader kreuzt in der Torres-Strasse zwischen Neu-Guinea und Australien. Die australische Regierung erwartet einen Angriff auf Australien bereits in nächster Zeit und hat einen neuen Hilferuf

an England und die USA. gesandt, Flugzeuge und Schiffe binnen 24 Stunden zu schicken. Von Neu-Guinea werden neue zahlreiche Bombenangriffe gemeldet.

Der Vorstoß in diesem Teil der Südsee erhält für Australien unbedingt etwas Bedrohliches, wenn jetzt gemeldet wird, daß ein japanisches Flottengeschwader vor der Südküste von Neu-Guinea kreuzt. Die Torresstraße und der Papua-Golf befinden sich damit in Reichweite japanischer Schiffsgeschütze. Bis zur Torresstraße erstreckt sich von Süden her die Kap York-Halbinsel, einer der entlegensten Teile des australischen Festlandes. Keine Eisenbahn reicht bis hierher herauf, auch keine Hauptautostraße. Port Darwin dagegen, das die britisch-australisch-nordamerikanischen Seestreitkräfte zu ihrem Hauptstützpunkt gemacht haben, liegt in der Luftlinie 1200 Kilometer westlich. Das heißt, daß die Japaner ihre Operationen in den Gewässern nördlich um Australien überhaupt nicht gegen Port Darwin richten, sondern in einem großen ausladenden Bogen östlich von der anglo-amerikanischen Verteidigungslinie auftauchen, gleichsam in der entlegenen Flanke.

Australiens dritter Notruf

Scharfe Ausfälle Curtins gegen London

Von unserem Vertreter

HW. Stockholm, 27. Januar. Die australische Regierung hat einen dringenden Notruf an England und die Vereinigten Staaten um sofortige Hilfe gerichtet, vermutlich weil die vorher gezeigte Freit für die Abwendung einer Unterstüfung nicht berücksichtigt worden ist.

In einer Rundfunkrede an die australische Nation gebrauchte Ministerpräsident Curtin außerordentlich scharfe Worte. Er erklärte, man müsse Australien in bezug auf die Strategie der Verbündeten im Pazifik mitreden lassen. Wörtlich sagte er, Neuter zufolge, keine Nation könne ihre Zukunft in Gefahr bringen „um der Unschärfe eines Mannes willen“ oder auf das Recht verzichten, sich Gehör zu verschaffen, „nur weil eine andere Nation sich allwissend dünke“.

Das ist ziemlich unmissverständlich. Hier spiegelt sich, wie auch englische Berichte aus Australien bezeugen, die Enttäuschung der maßgebenden Kreise in Melbourne über Churchills nichtssagende Antwort auf die australischen Hilferufe wider.

Die fortdauernden Alarmsignale aus Australien haben aber wenigstens den Erfolg gehabt, London zum Nachdenken anzuregen. Da Churchill aber nachts Besseres zu Hand hat, läßt er die Presse den Australiern mit vollen Händen „Sympathieerklärungen“ in den Mund rücken.

Erster Lord der Unfähigkeit

Tatsachen widerlegen Churchill

Augenblicklich schiebt Winston Churchill in London die Kullissen zu einem Theater, auf dem er sich wieder einmal an die Kampe spielen will, während das britische Volk im Hintergrunde der Bühne die murrenden Stimmen abgeben soll. Mit der ihm eigenen Unverfrorenheit wird er wohl wieder einen Haufen Verbrechen abgeben, eine Reihe strategischer und politischer Weisheiten verapfen und die üblichen Vorwürfsforderungen auf „rückwärtliche“ Siege pflücken und zum Schluß steht er dann mit dem besten und geehrtesten von ihm vorbereiteten Vertrauensvotum als Held im Glanze des Rampenlichtes. Man kennt nun schon zur Genüge in der Weltöffentlichkeit den politischen Schieber Churchill, seine großen Worte und die ganz anders aussehenden Tatsachen. Man könnte ihn eigentlich den Helden der nichteingelieferten Verbrechen nennen. Was hat dieser Mann nicht schon alles versprochen! Nichts ist von seinen Verbrechen übriggeblieben. Die nachstehende interessante Gegenüberstellung dessen, was Churchill versprochen und was er hielt, kennzeichnet ihn als den größten Schwindler und politischen Betrüger aller Zeiten.



Am 8. Oktober 1914 erklärte Churchill dem Bürgermeister von Antwerpen: „Es geht alles in Ordnung. Sie brauchen keine Sorge zu haben, wir werden die Stadt retten.“ Zwei Tage später, am 10. Oktober, fiel Antwerpen in deutsche Hand.

1. Churchill als „Strategie“

Am 21. September 1914 erklärte Churchill: „Wenn die deutsche Flotte nicht aus ihren Häfen kommt, werde ich sie ausaroben, wie Ratten aus ihren Löchern.“ Daß darauf, am 22. September 1914, torpedierte Weddians U 9 die britischen Kreuzer „Aboukir“, „Bouque“ und „Cressy“.

Am 8. Oktober 1914 erklärte Churchill dem Bürgermeister von Antwerpen: „Es geht alles in Ordnung. Sie brauchen keine Sorge zu haben, wir werden die Stadt retten.“ Zwei Tage später, am 10. Oktober, fiel Antwerpen in deutsche Hand.

Am 21. September 1914 erklärte Churchill: „Wenn die deutsche Flotte nicht aus ihren Häfen kommt, werde ich sie ausaroben, wie Ratten aus ihren Löchern.“ Daß darauf, am 22. September 1914, torpedierte Weddians U 9 die britischen Kreuzer „Aboukir“, „Bouque“ und „Cressy“.

Am März 1915 wollte Churchill den Westkrieg in Gallipoli entscheiden. Das dilettantische Abenteuer kostete England 34 000 Tote und war ein völliges Fiasko. Damals wurde Churchill als „Erster Lord der Unfähigkeit“ schleunigst ausgetrieben.

Am März 1915 wollte Churchill den Westkrieg in Gallipoli entscheiden. Das dilettantische Abenteuer kostete England 34 000 Tote und war ein völliges Fiasko. Damals wurde Churchill als „Erster Lord der Unfähigkeit“ schleunigst ausgetrieben.

Am März 1941 überraschte Churchill das englische Volk durch die Nachricht vom Pacific der Krieasbeser in Belgrad mit den berühmten Worten, die er vor dem Zentralrat der Konservativen Partei sprach: „Have great news for you“ („Ich habe gute Nachrichten für Sie“). Vier Wochen später war Jugoslawien militärisch erbeutet, hatte England Nacht und Einfluß auf dem Kontinent restlos verloren.

Bevor der Kampf um Kreta begann, erklärte Churchill am 6. Mai 1941 stolz: „Wir beabsichtigen, Kreta bis zum Tode und ohne irgend einen Gedanken an Rückzug zu verteidigen.“ Am

Kreisarchiv Stormarn V7

Color calibration chart with a ruler and color patches. Labels include: Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, Black, B.I.G., Farbkarte #13, Centimetres, Inches.

2. Juni war der fluchtartige Britenrückzug aus Kreta bereits beendet.

Als die Briten ihre Dezemberoffensive in der Cyrenaika begannen, kündigte Churchill an: „Jetzt ist die Zeit gekommen, den bisher stärksten Streich für den Endsiege, die die Heimat und die Freiheit zu führen.“

Am 22. Juni 1941, dem Tage, an dem Europa unter Führung Adolf Hitlers der bolschewistischen Bedrohung entgegentrat, frohlockte Churchill über den neuen Bundesgenossen und versprach ihm die Hilfe des gesamten britischen Empire.

Am 8. Dezember 1941 versicherte Churchill den Mitarbeitern des englischen Unterhauses: „Einige unserer schönsten Schiffe haben ihre Stationen im Fernen Osten erreicht.“

2. Den Kontinent verloren

Churchill hat diesen Krieg angefangen, um Englands Vorherrschaft über die Völker Europas zu sichern. Was ist daraus geworden?

3. England doppelt blockiert

Churchill hat prophezeit: „Die Blockade ist Englands tödliche Waffe. Deutschland kann sich aus dem Würgegriff der britischen Blockade nicht befreien.“

4. Das Non-Stop-Fiasko

Churchill hat schon zum dritten Male prophezeit: „England hat die Luftparität mit Deutschland erreicht, und bald wird es die Luftüberlegenheit haben.“

5. Schlacht im Atlantik

Churchill erklärte am 20. Januar 1940: Die deutsche U-Boot-Kampagne ist vollständig gescheitert! Und am 20. August 1940 log er frech: „Die Meere sind frei, und die U-Boote werden im Zaum gehalten.“

6. Freiheit der Dölkerei

Churchill verkündete: „England kämpft für die Freiheit der Völker.“ In Wirklichkeit ist diesem rachsüchtigen Verwalter des Völkerrrechts jede Brutalität recht, wenn es gilt, Englands plutokratische Interessen durchzusetzen.

Der Buren verkündete er 1902: „Es gibt nur ein Mittel, den Widerstand der Buren zu brechen, das ist die härteste Unterdrückung.“

Am 20. Januar 1940 erklärte Churchill über Finnlands Freiheitskampf: „Das Licht der Freiheit, das so hell im eisigen Norden leuchtet, gibt zu der Hoffnung Veranlassung, daß ein Verkünder kommen und dem Fortschritt der Menschheit die Spur weisen werde.“

Das jüngste Spiel für Churchills läugerische Haltung gegenüber den freiheitswilligen Völkern bildet der Gewaltakt gegen den Ministerpräsidenten von Burma, U. Saw, der in London unter Hinweis auf den Freiheitswillen von 13 Millionen Burmesen den Dominion-Status für sein Land gefordert hatte.

7. Zum Kriege geht

Churchill erklärte jüngst in Ottawa: „England hat den Krieg nicht gewollt.“ Aber schon 1936 jagte er dem amerikanischen General Wood:

Britentanks brennen am Horizont

Panzer und Artillerie zerschlugen englische Siegeshoffnungen

PA. In Afrika, im Januar. „Die Truppen des Generals Rommel haben den Todesstreich erhalten“, so triumphierte am 28. November der Sender Kairo in alle Welt hinaus.

Das vor uns liegende, in der linken Ecke durch einen Vortrigger zerfetzte britische Kartenblatt von Arabien weist zahlreiche Einzeichnungen auf: mit schwarzem Strich die deutsch-italienischen Stellungen, wie sie sich in der Phantasia des Chefs einer englischen Panzerkompanie dargestellt haben mögen.

Wir sind noch dabei, Kompaß und Scheinwerfer aus einer abgefeuerten Hurricane auszubauen, als bereits unsere Artillerie abprobt und in Stellung geht.

Der britische Oberkommandierende verlebte die Nacht ohne die erhofften Siegesmeldungen, und sein Adjutant wird wohl einige Stunden damit zu tun gehabt haben, die von der Hand seines Generals eingezeichneten roten Linien und Pfeile mit dem Radiergummi wieder zu entfernen.

Oberkommando Kairo schweigt sich aus

Küstenverbindung bedroht / Lytleon auf Reisen

Von unserem Vertreter

HW. Stockholm, 27. Januar. Das englische Oberkommando in Kairo hat sich offenbar vorgenommen, auf Rommels Gegenstöße nicht einzugehen.

Der englische Nachrichtendienst läßt sich aus Kairo melden, Rommels jetziger erster Erfolg sei errungen worden, während die englischen Streitkräfte halt machten zur Vorbereitung weiterer Offensiven.

Der Nahost-Beauftragte des englischen Kriegskabinetts, Bytleron, hat seinen von Kairo aus eine Reise nach dem Irak und Iran angetreten.

„Deutschland wird zu stark — wir müssen Deutschland vernichten.“

8. Old England ruiniert

Churchill hat versprochen: „There will always be an England“ (England wird nie untergehen).

Churchill hat durch seine eigene Kriegsführung verloren: Englands Ansehen in Europa und in Asien; an Territorialbesitz die bundertjährige britische Kronkolonie Hongkong, den östlichen Teil des Empires, ferner Malaya, das Tor nach Indien und Britisch-Borneo, die Delaquerie der britischen Ostasienflotte.

Die britischen Guthaben in den USA betragen zu Kriegsbeginn 4 1/2 Milliarden Dollar. Heute hat England dort über eine Milliarde Dollar Schulden.

9. Das Empire verspielt

Churchill erklärte: „Unsere Aufgabe ist, das Empire und den Union Jack in der Welt aufrechtzuerhalten.“

Den Union Jack hält Churchill aufrecht, indem er seine Befehle in Washington einholt und britische Admirale einem amerikanischen Ober-

Oberleutnant aus guter Familie, der höflich bittet, eine Zigarette rauchen zu dürfen. Er sagt, er sei erstauet, hier Deutsche anzutreffen, er habe geglaubt, weit hinter den britischen Linien zu sein.

Am Horizont auftretende Punkte: es sind Kamele, meint einer, die sich hier in Herden halbwild umhertreiben. Zugegeben, aber rechts davon, was ist das? Rechts sind Araberzelte.

Über unseren Köpfen erglänzt die Granaten, während sich rechterhand die Panzerjäger an den Feind heranarbeiten. Dann stehen auch schon Panzer gegen Panzer im Kampf.

Eben noch mit dem Lärm der Panzerschlacht erfüllt, breitet sich nun bleierne Stille im Tal. Die Kamele verharren, als seien sie zu Bildern erstarrt, seit einer Stunde auf der gleichen Stelle.

Die Engländer haben in Nordafrika eine Art Eisenbahnstrategie eingeführt: hin und zurück. Dieses farfallische Urteil über Auchinlocks Niederlage spricht eine türkische Zeitung aus.

10. Ein Versprechen gehalten

Churchill ist der größte Schwindler und politische Betrüger aller Zeiten. Das einzige Versprechen, das er bisher gehalten hat, waren seine Worte: „Ich habe dem englischen Volk nichts anderes zu bieten als Blut, Schweiß und Tränen.“

Britenkreuzer erhält Vortrigger

Berlin, 27. Januar. Deutsche Kampfflugzeuge machten am 25. Januar im Seegebiet vor Tobruk einen kleineren Verband britischer Kriegsschiffe aus. Sie setzten sofort zum Angriff an und erzielten auf einem Leichten Kreuzer mittelschiffs mehrere Vortrigger.

USA-Kriegsschiffe im Südatlantik

Von unserem Vertreter

HN. Rom, 27. Januar. Zwei USA-Kriegsschiffe, die „die bumerikanischen Gewässer schützen“ sollen, haben in den letzten Tagen mehrere nordbrasilianische Häfen angelaufen.

Die sich gefragt haben, warum Knox seine Flotte nicht nach Ostasien schickt.

Auch die englische Südatlantikflotte ist in Bewegung. Der 22.000 BRT große Hilfskreuzer „Asturias“ hat den Hafen Montevideo verlassen.

Frankreich nimmt Stellung

Von unserem Vertreter Dr. B. Bichy, 27. Januar. In Anbetracht der für Japan so überaus erfolgreichen Kriegslage im Fernen Osten hält die französische Regierung den Augenblick für gekommen, die Bewohner der vielen französischen Inselbesitzungen im Stillen Ozean darauf hinzuweisen, daß die Stunde der Befreiung vom englischen Joch herannahet.

In einem Rundfunkaufsatz an die Bevölkerung dieser Besitzungen weist Admiral Decour, der Generalgouverneur von Französisch-Indochina und Generalkommissar Frankreichs im Stillen Ozean, darauf hin, daß die Souveränität Frankreichs durch das Bündnis mit Japan auch in Ostasien und im Stillen Ozean aufrechterhalten worden ist.

Britische Bombenwürfe auf einige Orte in Norddeutschland

Berlin, 27. Januar. In der Nacht zum 27. Januar warfen britische Flugzeuge Bomben auf einige Orte in Norddeutschland, die Gebäudeschaden verursachten.

Kurze Meldungen

Deutsch-slowakische Finanzverhandlungen

In Preshburger Finanzministerien beginnen deutsch-slowakische Verhandlungen über einige noch nicht durchgeführte wirtschaftspolitische Fragen, die durch den Zusammenbruch der ehemaligen Tschecho-Slowakei entstanden sind.

Norwegischer Dampfer versenkt

Das in englischen Diensten fahrende norwegische Fahrzeug „Varanger“ (9300 BRT) ist nach einer Mitteilung des Marineministeriums in Washington am Sonntagmorgen vor der amerikanischen Ostküste versenkt worden.

Skandinavisches Dreiecks-Clearing

Das erste Dreiecks-Clearing im skandinavischen Raum ist beim Abschluß der dänisch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen zustande gekommen.

Großer Erfolg Furtwänglers in Kopenhagen

In Anwesenheit der Königin und des Kronprinzen Frederik dirigierte Professor Furtwängler die königliche Kapelle in Kopenhagen. Das Konzert gestaltete sich zu einem großen Erfolg des deutschen Künstlers.

Harriman — USA-Botschafter in Moskau

In gut unterrichteten Kreisen Washington wird, wie Reuters aus Neuyork dröhrt, auf die Möglichkeit hingewiesen, daß Roosevelts bisheriger Sonderbeauftragter in England, Harriman, als USA-Botschafter nach Moskau entsandt wird.

Schweizer Abstimmungsentscheid

In einer am 25. Januar stattgefundenen Volksabstimmung hat die Schweizer Bevölkerung den von sozialdemokratischer Seite vorgebrachten Antrag auf Wahl des Bundesrates durch das Volk mit 519 268 Nein-Stimmen gegen 250 207 Ja-Stimmen abgelehnt.

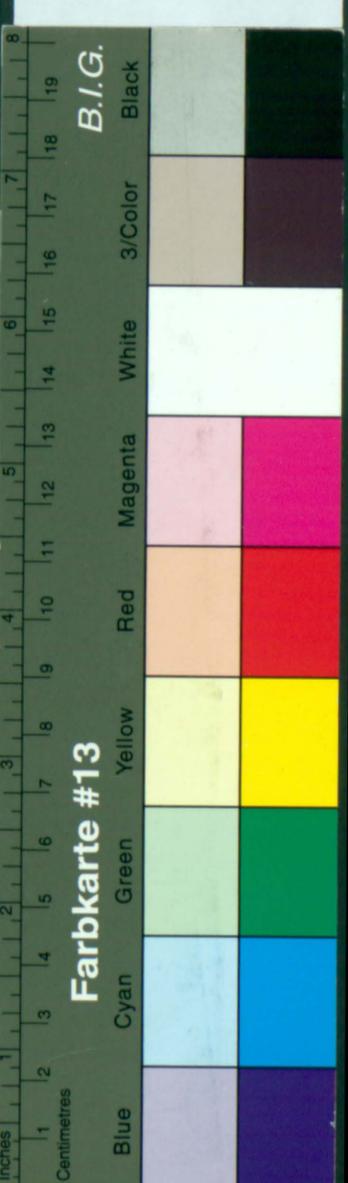
Spanisches Schiff nach Neuyork

Nachdem Spanien bei Ausbruch des Krieges der Achsenmächte mit den Vereinigten Staaten seinen Postverkehr nach Mittel- und Nordamerika vorübergehend eingestellt hatte, wird am 7. Februar wieder ein spanisches Schiff, die „Marques de Comillas“, die Fahrt nach Neuyork antreten.

Gemüse statt Blumen

Die Erlukter Gärtnereibetriebe und Großhandelsfirmen für Gemüse- und Blumenanbau, von denen viele Vorkauf gemessen, werden im kommenden Frühjahr mindestens die Hälfte ihrer Erzeugung auf den Anbau von Gemüse umstellen.

Hauptausgeber: Aug. Glasmeier Verlagsgesellschaft, Franz Brantl, Wullerwever-Druckverlag G. m. b. H., Lübeck. 7. A. ist Preisliste Nr. 13 für den „Lübecker Volksboten“ und Preisliste Nr. 16 für die „Stormarnsche Zeitung“ gültig.



Ein richtiger Soldat

Vater Klamm hatte Theaterkarten geholt und sich dabei vor der Kasse Eisbeine zugegogen.

„Du bist mir ein schöner Eiszapfen!“ meinte Frau Klamm, „sieh dir den Schlafrock an und lege dich aufs Sofa. Ich mache dir einen heißen Stein!“

Nach kurzer Zeit kam sie mit der versprochenen Zentralheizung ins Zimmer.

„Ein Tuch oder ein Stück Papier mußt du um den Stein wickeln, Mutter!“ rief Vater Klamm.

„Warum denn das? Ich will doch kein Postpaket daraus machen!“

„Ja, Mutter, da mußt ich dir wieder mal mit meinen Kriegserinnerungen unter die praktische Ober greifen. Wenn wir unser Winterzelt in den knallfrosten russischen Winterwald hineingebaut hätten ...“

„Ah, du lieber Himmel!“ sagte Frau Klamm weinerlich, „wenn ich an unsere armen Soldaten denke, wie die jetzt in Rußland frieren ...“

„So im Zelt, ohne Ofen, und der Wind pfeift durch die Fugen, Schnee pudert durch ...“

„Eine Wärmeballe ist zwar so ein Zelt nicht, Mutter. Aber was ein richtiger Soldat ist, der weiß sich schon zu helfen! Fugen werden gegen Wind und Schnee gut abgedichtet. Wenn kein Ofen da ist, tun's auch Steine, die am Bivouakfeuer so recht knuspriig gebraten werden.“

Und dann hinein mit ins Zelt, aber den Stein nicht splitterfajernackt auf den Boden gelegt, sondern leicht mit Erde übertrümmelt! Damit die Hitze recht lange erhalten bleibt! Wird ganz schön warm! Natürlich keine elektrische Heizsone, aber doch ein brauner Erdfagel! Zehlfemäßige Heizung nennt man das! Siehst du, Mutter, darum hat ich dich, den Stein einzwickeln! Tja, alte Kriegserfahrungen frieren so leicht nicht ein!“

Bad Döbelsöe

Rentenauszahlung. Die Auszahlung der Militärrente für den Monat Februar 1942 erfolgt am 29. Januar und die der Invalid- und Invalidenrenten am 31. Januar während der Schalterstunden von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr beim Postamt Bad Döbelsöe.

An den gleichen Tagen werden auch die Postagenturen und die Poststellen in den Landabteilen, soweit sie dem Postamt Bad Döbelsöe angeschlossen sind, die Renten an den oben erwähnten Tagen zur Auszahlung bringen.

Ahrensbura

Dienst der Feuerwehr. Die Männer der Freiwilligen Feuerwehr waren wieder einmal angetreten. In zweifachem Dienst erfolgten Besprechungen über praktische Erfahrungen und über das Feuerlöschwesen.

Hauptzugführer Senze verpflichtete sodann fünf neue Mitglieder für die Feuerwehr. Feldpostbriefe der einberufenen Kameraden wurden bekanntgegeben, die zelaten, daß auch die Kameraden an der Front sich mit den Kameraden in der Heimat verbunden fühlen.

Dem theoretischen Dienst folgte ein praktischer Dienst. Nach einem Dienstplan für die Wintermonate werden die Männer der Freiwilligen Feuerwehr weiter ausgebildet. Der nächste Dienst wird am kommenden Mittwoch stattfinden.

Weibet Anfallgefahren! Denkt daran, daß die Mülleimer am Abend von der Straße kommen! Nachdem kürzlich durch Anstreichen der vorpringenden Hindernisse mit einer Leuchtfarbe ein guter Fortschritt gemacht wurde, um Anfälle zu vermeiden, ist es auch erforderlich, daß die Mülleimer bei Einbruch der Dunkelheit von der Straße verschwinden. Die aufgestellten Fahrradständer bilden ebenfalls eine Gefahr. Denkt daran! Helft mit, Anfälle zu vermeiden!

Film. Die Filmvorführung der Volkstheatertruppe im Lichtspielhaus Ahrensbura findet am Mittwoch um 18.30 Uhr, und nicht wie angekündigt um 19 Uhr statt.

Garstedt

Mütterberatungsstunde. Die nächste Mütterberatungsstunde findet hier am Dienstag, 27. Januar, von 15 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle „Mutter und Kind“, Tannenhofstraße 40, statt.

Glinde

Gedenkfeier. Am Freitag, dem 30. Januar, veranstalten um 19 Uhr im Feierraum des Heereszeugamtes Glinde die Ortsgruppen Schönningsfeldt, Obe, Glinde und Wellingsbüsen-Ehrenwarte mit dem Heereszeugamt Glinde eine gemeinsame Erinnerungsfeier an den 30. Januar 1933, den Tag der Machtergreifung.

Im Mittelpunkt der Feier steht die Ansprache „Das Reich Adolf Hitlers“ des Ortsgruppenleiters Barkmann, die von Musikanten des Orchesters einer Festeinheit umrahmt wird. Außerdem wird die Konzertführerin Dita Dreelen-Waagemann, Hannover, das Programm des Abends durch einige Arien bereichern. Zu der Feier sind alle Volksgenossen und Volksgenossinnen herzlich eingeladen. Die Plätze müssen spätestens um 19 Uhr eingenommen sein; es ist raffen, rechtzeitig zu erscheinen, da die Feier pünktlich beginnt. Um jedem Gelegenheit zu geben, an dieser Feier teilzunehmen, ist vom Amtsvorsteher angeordnet, daß die Laden-geschäfte statt um 19 Uhr um 18 Uhr geschlossen werden.

Langenhorn

Was bringt der Film? Für die Besucher der Ohlenzeller Lichtspiele gelang von Dienstag bis Donnerstag der jugendfreie Film „Zacko“, in dem Norbert Rohringer ein ertelloses Artistenkind verkörpert, zur Aufführung. Weitere Hauptdarsteller sind: Eugen Klöpfer, Albert Wäcker und Carsta Völz. Die Anfangszeiten sind an Sonn- und Wochentagen um 16 und 18.30 Uhr. Die Langenhornener Lichtspiele zeigen in der gleichen Zeit den Film „Die Landstreicher“ mit Paul Hörbiger und Luci Englich. Der Film ist für Jugendliche nicht zugelassen.

Beim Millionen im Rückhalt

Die Arbeitstront überprüft den Einsatz der Frauen

Hunderttausende von Frauen und Mädchen sind auf den Appell des Führers in seiner Reichstagsrede nach dem Vorkampfbau weiterhin zusätzlich in die Betriebe zur Stärkung des Kriegsarbeitsleistungsfähigen gegangen. Noch immer aber verfügen wir über große Reserven der Schaffenskraft bei unseren Frauen und Mädchen. Das zeigt auch eine statistische und wissenschaftliche Untersuchung, die das Arbeitswissenschaftliche Institut der DAF über die Grundlagen der weiblichen Leistungsfähigkeit anstellt hat und über die im Jahrbuch 1940/41 des Instituts berichtet wird.

Schnelle Hilfe ist am wertvollsten

Bei Entstehungsbränden soll man sofort die Feuerwehr alarmieren

Aus Presseberichten geht hervor, daß es dem umsichtigen und beherzten Zugreifen von Hausbewohnern und Nachbarn des öfteren gelingt, ausbrechende Brände erfolgreich zu bekämpfen und so ihre Ausdehnung zu Schadensfeuern zu verhindern. In diesem Verhalten der Bevölkerung und in dem Erfolg ihres Einsatzes sind die Früchte der jahrelangen Aufklärungs- und Erziehungsarbeit zu erkennen, die sich Feuer-schutzpolizei und Freiwillige Feuerwehren angelegen sein ließen.

Einige Winke zur Sparjamkeit

Was mancher Hausfrau noch nicht aufgefallen ist

Zerrissene Schubstiel. Man lege die beiden abgerissenen Enden dicht aneinander stoßend, also nicht übereinander, und vereinige sie mit starker Knopflochseide zunächst durch lange, übergreifende Stiche, um schließlich die ganze Stelle quer über der Stiefsohle zu festigen und zu durchziehen. Dünn werdende Schubstiel sollte man einfach aus den Schuhen lösen und etwa zweifingertweit oben und unten über die schadhafte Stelle hinausgehend, mit der Nähmaschine dicht durchstichen. Beide Arten Ausbesserung sind außerordentlich haltbar und verlängern die Gebrauchsdauer derselben um das Doppelte.

Fettige Haarbürsten. Diese Bürsten sollten wöchentlich einmal einer gründlichen Reinigung unterzogen werden, damit das in ihnen enthaltene Haaröl aus den Borsten wegwirgt wird, das diese bei längerem Einwirken angreift. Man stelle die Haarbürste in eine flache Schüssel mit warmem Ammoniak, lasse sie einige Minuten darin, um sie mit der Hand auszuwaschen. Den hölzernen Bürsteboden, der zumest palstert ist, bewahrt man vor dem Naß- und Fleckigwerden. In klarem Wasser gespült, lasse man die Bürsten, ebenfalls aus den Borsten gestellt, trocknen.

Schadhafte Hentel. Da Bast zum Neubewickeln des Hentels nicht zur Verfügung steht, so verwende man das an dieser Stelle angebotene Zellspanband, was man mit dichten Touren darum wickelt, um es am Anfang und Ende gut gesichert, zu verkleben. Man kann aber auch aus Garnresten einen runden Schlauch häkeln oder stricken und diesen, am besten handartig gearbeitet, darüber ziehen und auf der Rückseite mit überwindlichen Stichen vernähen.

Schubstiel gefunden! In der Heil- und Pflegeanstalt Ohlenzoll ist eine Geldbörse mit Inhalt gefunden worden. Der Verlierer kann diese im Verwaltungsgebäude der Anstalt abholen.

Auszeichnung. Der Pioniergefreite Werner Westphal, Sohn des Postkassensers S. Westphal, kurzzeit im Ofen, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und dem Pioniersturnabzeichen ausgezeichnet.

Feierstunde. Am 30. Januar, 19.45 Uhr, findet eine Feierstunde zum Gedenken des Tages der Machtübernahme durch den Führer beim Da. Groth (Holländers Gasthof) statt. Erscheinen der Parteigenossen ist selbstverständlich. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. Antreten der Politischen Leiter in Uniform um 19.30 Uhr beim Ortsgruppen-Geschäftszimmer.

Schweinegilde. Die Schweinegilde von Trittau und Umgegend, die bereits seit über 70 Jahren besteht, hielt ihre diesjährige Hauptversammlung im Gildelokal ab. Wie aus dem Jahresbericht ersichtlich, ist die Zahl der Mitglieder im Kriegsjahr 1941 auf 165 gestiegen. Besonders gute Erfolge hatte die Gilde im letzten Jahre bei der Schutzimpfung gegen Rotlauf.

Wild hat Notzeit. Alles, was sich draußen zwischen Hecken und Wäldern von Nahrung ernährt, hat Not und leidet schwer. Wenn Paniken und Wagen nur immer gut gefüllt wären, oder wenn nach fettem Herbst der Eisigenwälder nur kurze Zeit regiert, dann läßt es sich noch durchhalten. Aber in dieser Zeit kommt eben alles zusammen und verschwört sich gegen unser armes Wild. So kann es denn nicht wundernehmen, wenn der weiße und kalte Tod überall Einzug halten, hier durch Hunger, dort durch Kälte in unseren Wildbeständen aufträumend, unter unseren

neua sind auf das weibliche Denken und Fühlen abzustellen, eine besondere Eignungsauslese in entsprechender Form ist bei Frauen erforderlich. Was den Einsatz am Frontband angeht, so öffnet die Handarbeit der Frau grundsätzlich die Möglichkeit zu einer ihr wünschenswerten Betätigung. Beachtenswert ist die Befriedigung eigener, persönlicher Wünsche in Bezug auf die Ausgestaltung des Arbeitsplatzes.

Nach der letzten Volkszählung betrug in Deutschland der weibliche Teil der Bevölkerung etwa 34 Millionen. Für den Arbeitsinsatz kommen vorwiegend die Frauen vom 16. bis 60. Lebensjahr in Betracht. Nach der amtlichen Zählung sind dies etwa 22 Millionen. Von diesen 22 Millionen sind rund 10,4 Millionen bereits im Frieden berufstätig. Rechnet man von den übrigen 11,6 Millionen berufloser Frauen etwa 10 v. H. als für jede Berufsarbeit untauglich ab, dann verbleiben rund 10,4 Millionen. Bei Betrachtung des sehr erheblichen Teiles arbeitsfähiger weiblicher Bevölkerung, der in Zukunft als Reserve zur Verfügung stehen könnte, stellt die Untersuchung fest, daß die in Frage kommenden Frauen zu einem erheblichen Teil dem Lebensstand angehörend. Insgesamt ergibt sich aus dem Bericht, daß noch über 10 Millionen Frauen und Mädchen als Reserve für den Arbeitsinsatz in Betracht kommen könnten. Dabei ist der Teil der weiblichen Bevölkerung noch nicht berücksichtigt, der sich in der Ausbildung befindet und deshalb nicht zu den erwerbstätigen Frauen gerechnet werden kann. In jedem Falle aber wird, nach der Untersuchung, die eigentliche Arbeitsfähigkeit der Frau aus ihrem Familienfreize geprüft werden müssen.

Wir gratulieren

Bad Döbelsöe: Am 30. Januar feiert der Malter Möller, hier selbst, Nabeherer Straße 51, im Kreise seiner Lieben seinen 79. Geburtstag. Bad Döbelsöe: Frau A. Pätzger, Heiligengeiststraße, wurde 73. Jahre alt.

Sie spielen für KdF.

8. Maria von Stosobay



Aulin.: durch KdF, Kreis Stormarn

Fräulein Maria von Stosobay ist Ungarin. Nach ihrer Matura studierte sie auf der Hochschule für Musik in Budapest vier Jahre lang bei Frau Laura Hullagomay und Maria Budonovits. Dann fuhr sie nach Wien, um ihre Rollen auf deutsch einzustudieren und die Bühnenprüfung zu machen; das war Ende des Jahres 1937. Beim Internationalen Gesangs-Wettbewerb in Wien gewann sie den ersten Preis. Abschließend ging sie mit einer österreichischen Opern-Gesellschaft nach Nordamerika, wo sie in 74 Städten im Rundfunk und auf den Opernbühnen auftrat. Im vorigen Jahre war sie im Sudetenland, in Aulisch, als erste Altistin und dann in Eisen.

Neben Hasen, Rebhühnern und Falanen usw., die Frost und Hunger in die Dörfer, sogar vielfach bis an die Städte treiben. Wenn auch des Hege's Hand, dem eigenen Herzen oder dem Gele's gehorchend, dem Größten zu steuern sucht, so ist es doch bei bereits eingetretener Schwächung des Wildes und Mangel an Deckung häufig umsonst.

Zu Duzenden und Hunderten sind die Ansetz- und Ringelgänse, denen die heimlich gestrorenen Mehlbeeren und der eilige Kohl nicht mehr bekamen, ein Opfer des Darnatartars. Auch Wümmelmann muß zu allem möglichen Erfas greifen. Ganz besonders schlimm geht es aber dem Wassergeflügel. Es gibt ja kaum noch offene, eisfreie Stellen auf unseren Gewässern, und selbst, wo diese noch vorhanden sind, handelt es sich in den allermeisten Fällen um nahrungsarme Gebiete.

Vom alten Gut Tralau

Zu den ältesten und schönsten Gütern unseres hollsteinischen Landes gehört das Gut Tralau bei Bad Döbelsöe, das in früheren Jahren auch Gut Tralow genannt wurde. Schon 1197 wird es in einer Landesbeschreibung genannt, zu dieser Zeit befand es sich im Besitz der Welsfamilie von Tralow. Anfang des 18. Jahrhunderts befand sich in Tralau eine Saline mit einer guten Ausbeute. Der Gottorfische Minister von Görz war Hauptintendant. Später ruhte die Saline eine Zeit und ging 1748 ein. Noch heute sind einige Kilometer nördlich des Gutes in einem Moorgrundstück Spuren des einstigen Salzwerkes sichtbar. Hier wurde früher eine Wassermühle betrieben, die später durch eine Windmühle ersetzt wurde.

Bewährte Transportgemeinschaften

Wenn in der letzten Zeit über die Einrichtung und Arbeitsweise der Transportgemeinschaften auch weniger berichtet worden ist, so besagt das nicht, daß der gleich zu Beginn des Krieges aufgetauchte Gedanke sich nicht bewährt hätte. Das Gegenteil ist der Fall. Einer großen Zahl von Firmen ist es nur auf diese Weise möglich gewesen, ihre Transportleistungen aufrechtzuerhalten. Nach einer im Herbst durchgeführten Ermittlung ergab sich als Durchschnittszahl, daß sich in den Transportgemeinschaften in jedes Kraftfahrzeug etwas mehr als drei Firmen oder Einzelpersonen teilen und jede Transportgemeinschaft über rund vier Wagen verfügt.

Der Einzelhandel hat von Anfang an für die Einrichtung von Transportgemeinschaften ein lebhaftes Interesse gezeigt und stellt aus ein wesentliches Kontingent aller Zusammenschlüsse. Sie haben sich insbesondere auch für den mittleren und kleinsten Betrieb als sehr nützlich erwiesen. Wenn heute weniger von ihnen die Rede ist, so aus dem Grunde, weil sich die Einrichtung gut eingespielt hat und in dieser Weise mehr problematisch ist. Heute sind die Transportgemeinschaften ein Beispiel dafür, wie durch ein Gemeinschaftsmerk nicht nur kriegsbedingte Schwierigkeiten überwunden, sondern womöglich auch in kommenden Friedenszeiten ungleiche Startbedingungen zugunsten des Klein- und Mittelbetriebes ausgeglichen werden können.

Wir gratulieren

Bad Döbelsöe: Am 30. Januar feiert der Malter Möller, hier selbst, Nabeherer Straße 51, im Kreise seiner Lieben seinen 79. Geburtstag. Bad Döbelsöe: Frau A. Pätzger, Heiligengeiststraße, wurde 73. Jahre alt.

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

B.I.G.

Fünf Tugenden beseelen die Soldaten des Tenno

Japanische Skizzen (5) von unserem militärischen Mitarbeiter Kontreadmiral Titus Türk

Der Japaner hat als echter Mongole schwarzes Haar, dunkelbraune Augen, eine gelblichweiße Haut und ist bei einer ungemeinen Lebhaftigkeit im Durchschnitt von kaum mittelgroßer Statur, verglichen mit der Körpergröße des Deutschen. Bei seiner guten Auffassungsgabe ist seine Schulbildung auf hoher Stufe, und trotz der Schwierigkeit, die altjapanische Schrift zu erlernen, muß es uns Wunder nehmen, wie selten des Schreibens Unkundige dortzulande zu finden sind. Die japanische Schrift ist nämlich die aus dem Chinesischen entlehnte „Sinnbildschrift“, bei der jedes Schriftzeichen einen Begriff darstellt und von oben nach unten und von links nach rechts geschrieben wird. Da sich ins-



Siegreiche japanische Truppen, die als Zeichen des Erfolges die Fahne der aufgehenden Sonne aufpflanzen. Scherl-Bilderdienst

gesamt etwa 50 000 Schriftzeichen ergeben und somit das „Schreiben können“ eigentlich ein besonderes Studium für sich ist, können wir uns unschwer vorstellen, wie schwierig es von jeher gewesen ist, einer Bevölkerung wie den 99 Millionen Japanern die für den militärischen Dienst unerlässliche Schreibkunst beizubringen, die sich naturgemäß nur auf das notwendigste beschränken mußte. Die energische japanische Regierung hat sich aber auch hier nicht lange besonnen und schon vor einiger Zeit für den Volksgebrauch die lateinische Schrift eingeführt. Immerhin kommen Fälle genug vor, in denen auch der Japaner sich der chinesischen Schriftzeichen bedienen muß, weil er z. B. im unmittelbaren Verkehr mit dem chinesischen Nachbar sich vermittelt der chinesischen Schrift ohne weiteres verständigen kann, obwohl die Sprachen Chinesisch und Japanisch vollständig voneinander verschieden gesprochen werden. Als bei der Belagerung des Gesandtschaftsviertels in Peking durch die chinesischen Völker im Jahre 1900 die Lage der dort vereinigten fremden Gesandtschaften und Vorgesetzten höchst kritisch wurde und sich keine Möglichkeit bot, mit der schreienden und brüllenden Meute der fremdenfeindlichen Aufständischen irgendwelche Verhandlungen anzuknüpfen, schlug der japanische Botschaftsleiter die japanische Besatzung an, ihm doch zu gestatten, auf seine Art einen deraartigen Versuch zu machen. Er stellte daraufhin in der Nacht ein in ein gelbes Seidentuch eingeschlagenes solches Sandelholzfäßchen in die Mitte zwischen den beiden Parteien, in das er den in chinesischen Buchstaben geschriebenen Vorstoß zur Waffenruhe hineinsteckte. Am nächsten Morgen zeigte sich, daß das über Nacht abgeholt Päckchen durch ein ähnliches in gleicher feierlicher Aufmachung ersetzt worden war, in dem die in artigen Worten in chinesischen Schriftzeichen auf Papier gemalte Antwort lag. Der japanische Offizier konnte sie ohne viel Schwierigkeiten lesen und überlegen, und die erlebte Gefechtspause konnte eingeleitet werden, bis der Entzug aus Peking angefangen war; der kluge Japaner hatte somit dem nach Hunderten zählenden Gesandtschaftspersonal wahrscheinlich in letzter Minute das Leben gerettet! Daß er selber dabei zweimal sich sozusagen in den Rachen der Hölle begeben mußte, indem er das Päckchen brachte und holte, das galt ihm nichts. Solche Art von Tapferkeit ist dem japanischen Soldaten eine selbstverständliche Sache.

Die Kriegskriegskrieg, die ebenso wie bei uns in jeder Kaserne ausgeübt sind, bestehen in nur wenigen Punkten: „Sei loyal, also sei dankbar und darum opferbereit Deinem Vaterlande! Sei voller Mannszucht, also sei als Untergebener ehrerbietig gegen Vorgesetzte und alle Kameraden; sei als Vorgesetzter freundlich gegen Deine Untergebenen, damit die Eintracht in Armeen und Flotte ständig sei! Sei tapfer, aber nicht übermäßig, bedachsam und gefaßt in allen Fällen! Sei auch gegen Nichtsoldaten freundlich und mild! Sei redlich! Sei vorständig und versprich nicht mehr, als Du halten kannst, denn man soll unbedingt das ausführen, was man einmal geäußert hat! Sei bescheiden und mache die Bescheidenheit zur Richtlinie Deines Lebens! Sonst wird man, einmal vermöhnt, habgierig und auf seinen Vorteil bedacht leben... Dann ist man nicht mehr Soldat. Diese fünf soldatischen Tugenden sollen auf der Grundlage der Treue stehen. Die Treue ist der wahre Geist des Soldaten, ohne Treue gehen alle Tugenden verloren.“

Hierzu kommt nun die tiefe Religiosität des japanischen Soldaten, der darauf erpogen wird, daß jeder Befehl von seinem Vorgesetzten als vom Kaiser ausgehend betrachtet wird. Und da-

der „Tenno“ nach der Lehre des Shinto göttliche Verehrung genießt, ist also ein jeder Befehl heilig. Und zugleich gilt ein Soldat, der sich freiwillig zu einer lebensgefährlichen Aufgabe meldet, bereits selber, nachdem er angenommen ist, für heilig und dem Vaterland auf ewig verschrieben. Nicht nur seine ganze Familie wird durch ein solches Kommando mit geehrt, sondern auch die Nachbarschaft und alle Freunde nehmen später an der Fürsorge für die Hinterbliebenen teil.

So wurde im Verlauf des jetzigen Krieges gegen China durch öffentlichen Anschlag in Japan nach Freiwilligen gefragt, die sich für die Führung des sogenannten „Ein-Mann-Torpedos“ melden sollten, wobei die Aufforderung durchblicken ließ, daß eine Möglichkeit für die Rettung des Betroffenen beim Versagen dieser Torpedos vorhanden, daß aber nicht bestimmt mit einer solchen zu rechnen sei. Man stellte allerorten auf der Welt Betrachtungen darüber an, ob wohl derartige Meldungen einlaufen würden, und erfuhr schon nach ganz kurzer Zeit, daß zunächst einmal etwa 16 000 Mann sich zu diesem selbstmörderischen Unternehmen in Japan gemeldet hatten!

Der Japaner ist dem gefälligen Gegner gegenüber durchaus nicht grausam, wie es sonst bei orientalischen Völkern ziemlich allgemein ist. Uns ist kein Fall bekannt geworden, wonach etwa Gefallene oder gar Verwundete noch verstimmt worden wären. Die Großzügigkeit des militärischen Charakters des einzelnen japanischen Offiziers oder Mannes wird uns vielmehr durch mancherlei Beispiele bewiesen. So ging der Sohn eines mir bekannten russischen Generals Schtschegoloff nach der Schlacht am Jalu verschollen. Da keine russische Behörde in der Lage war, über den Verbleib dieses durch Tapferkeit schon namhaft bekannten jungen Offiziers Auskunft zu geben, rief ich, damals nach Petersburg kommandiert, durch unsere Vorgesetzten bei der japanischen anzufragen. In kaum 24 Stunden war von Tokio die flüchtig kurze wie ausreichende Antwort da: „Verwundet gefangener Schtschegoloff Besserung“.

Ein weiterer Fall von der großzügigen Auffassung des japanischen Kriegers: Der Sieger in der Seeschlacht bei Tsushima, Togo, begab sich in Soffe an das Schmerzenslager des schwerverwundeten kommandierenden Admirals der russischen Flotte Kojibjemenoffi, nachdem er in

zartfühlender Weise hatte anfragen lassen, ob jenem sein Besuch genehm sei. Er sagte zu ihm: „Die Niederlage ist ein Los, das uns alle treffen kann, und niemand braucht sich deswegen zu schämen. Es kommt nur darauf an, ob wir unsere Pflicht getan haben. In den zwei Tagen der Schlacht haben Sie mit Ihren Leuten eine bewundernswerte Leistung vollbracht. Meine Hochachtung und mein Beileid! Erholen Sie sich bald!“ Kojibjemenoffi mag wohl verblüfft gewesen sein über die warmherzigen Gedanken, die Togo aussprach. Er hat ihm tief in die Augen geblinzt, ihm die Hand hingereicht und in seiner bekannten Vortragsweise mit Tränen in den Augen erwidert: „Ach danke Ihnen, daß Sie gekommen sind. Ich schäme mich nicht mehr von Ihnen besiegt worden zu sein“.

Für die Treue des japanischen Soldaten bis zum Tode zu seinem Kaiser spricht folgender Vorgang. Als der Tenno Meiji, der, vom Jahre 1862 an bis 1912 regierend, die ganzen Umformungen in Regierungsaufbau, Neuschaffung von Heer und Flotte und politischer Entwicklung persönlich hervorgerufen und geleitet hatte, gestorben war, beging sein berühmtester General Nogi Sasaki, d. h. den Freitod durch das Schwert. Nogi, aus einer uralten Samurai-Familie entstammend, teilte seine Ansicht vorher offiziell mit, um zu verhindern, daß sein über alles verehrter, wie ein Heiliger betrachteter alter militärischer Vorgesetzter allein und ohne einen bewährten Diener in das Reich der Schatten eingehen sollte. Seine Gemahlin, gleichfalls aus einer alten Samurai-Familie, gab sich den Tod mit ihrem Dolch.

Auch dem Kameraden bis über den Tod hinaus getreu zeigt sich der japanische Soldat, indem die Asche des auf dem Felde der Ehre Gefallenen, in einem Kistchen aufbewahrt, von der Kompanie, der er angehört, bis zur Heimkehr in die alte Garnison von einem damit beauftragten Mann mitgetragen wird und ihr bei der letzten Aufstellung der Kompanie nochmals die letzte militärische Ehrenbezeugung erwiesen wird. Dann spricht der Hauptmann noch ein Wort des Nachrufs, während dessen die gesamte Mannschaft sich vor dem Geist des Toten tief verneigt, und dann wird die Asche den zu dieser feierlichen Handlung erschienenen Familienangehörigen zur Bestattung in Familiengräber übermittelte. Soweit irgend durchführbar, wird noch heute an diesem würdigen Brauch festgehalten.

Die reichseinheitliche Raucherkarte

Für Männer über 18 und Frauen über 25 Jahre

Im Interesse einer zweckmäßigeren und gerechteren Verorgung mit Tabakwaren ist nunmehr reichseinheitlich eine Kontrollkarte für den Einkauf von Tabakwaren durch entsprechende Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums eingeführt worden. Die Produktion von Tabakwaren hielt sich bisher trotz des Ausfalls erheblicher überseeischer Rohabfuhrungen im Durchschnitt noch auf der Friedenshöhe. Wenn gleichwohl gewisse Spannungen in der Verorgung eingetreten sind, so lag das an der allgemein gesteigerten Nachfrage, ferner in der bevorzugten Verorgung der Wehrmacht, aber auch an Transportwierigkeiten der Erzeugungsländer und an einer in zunehmendem Maße zu beobachtenden Vorratsverorgung der Raucherkreise. In mehreren Bezirken des Reiches hatte man bereits bisher gute Erfahrungen mit der Raucherkontrollkarte machen können. Die reichseinheitliche Raucherkarte wird nach Maßgabe des Verbrauchs ausgegeben, ohne daß ein Anspruch auf bestimmte Mengen festgelegt wird. Nach der Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums erhalten Männer über 18 Jahre auf Antrag eine Kontrollkarte M, die mit Tagesabschnitten versehen ist und zum täglichen Einkauf in einer beliebigen Tabakwarenverkaufsstelle des Reiches, einschließlich der Gaststätten und Kantinen berechtigt. Frauen über 25 Jahre wird eine Kontrollkarte F auf Antrag ausgestellt, die mit der Hälfte der Tagesabschnitte der Kontrollkarte M ausgestattet ist. Soldaten in der Heimat erhalten

durch ihre Wehrmachtienststellen ebenfalls eine M-Karte zum Einkauf in Wehrmachtantennen oder einer beliebigen Tabakwarenverkaufsstelle. Eine Veroppelung zwischen Raucherkarten und anderen Dingen erfolgt nicht. Diese Entscheidung nimmt Rücksicht auf den Wunsch der Frauen, ihren Männern an der Front etwas schiden zu können. Die Verkäufer in den Tabakwarengeschäften usw. stellen die Raucherkarte aus gegen Abtrennung des Abschnitts F der Reichskleiderkarte. Aus technischen Gründen ist für die Einführung in den einzelnen Landeswirtschaftsämtern eine Zeitpanne zwischen dem 26. Januar und dem 15. Februar gelassen. Es kann also sein, daß das eine Wirtschaftsamt die neue reichseinheitliche Karte früher einführt als das andere. Jeder Fabrikant hat seinen Einzelhändler entsprechend der Vergleichszeit zu beliefern.

Ein besonderer Vorteil der Kontrollkarte liegt darin, daß der Verbraucher nicht für den Bezug von Tabakwaren an eine bestimmte Verkaufsstelle gebunden ist und daß ermäßig werden soll, daß der Verbraucher, soweit die Bestände im Einzelhandel jeweils reichen, sich auch für einen längeren Zeitraum unter Hingabe der Kontrollkarte eindecken kann.

Nicht ausgenutzte Tagesabschnitte verfallen mit Ausnahme der jeweils letzten Abschnitte. Ausdrücklich sei nochmals hervorzuheben, daß irgendein Anspruch auf Belieferung mit Tabakwaren selbstverständlich nicht besteht.

Strafchutz der Verbrauchsregelung

Wichtige Erläuterung für Kaufmann und Kunden

In Heft 4/42 der Zeitschrift „Deutsches Recht“ erläutert Ministerialrat Riensch vom Reichsjustizministerium die Neuregelung des Strafrechts der Verbrauchsregelung. Die Disziplin jedes einzelnen Deutschen, die der Vorprüfung der Verbrauchsregelungs-Erzeugnisse als Voraussetzung der Durchführung einer gerechten Verteilung bezeichnet, umschließt die Pflicht, sich mit der jeweils bestehenden Regelung vertraut zu machen und sie zu beachten. Die Staatsführung ermöglicht das durch ihre Veröffentlichungen in Presse und Rundfunk, auf Anschlagtafeln usw.

Für die Gewerbetreibenden ist nach der Neuordnung besonders folgendes zu beachten: Das Grundgebot der Verbrauchsregelung ist die Beschränkung des Verorgungsberechtigten auf die ihm zuzuteilenden Güter. Weist der Gewerbetreibende, daß der Kunde über eine ihm nicht zustehende Bescheinigung verfügt, oder rednet er damit und gibt er gleichwohl Ware an den Kunden ab, so wird er wegen Beihilfe bestraft. Ein Dieb bezugsbeschränkter Erzeugnisse kann regelmäßig aus Eateinheit wegen Verstöße gegen die Verbrauchsregelung — und damit in jedem Falle ausreichend schwer — bestraft werden. Ein wichtiger Fall des strafwürdigen Abgebens oder Beziehen ohne Bescheinigung ist das viel erörterte „Vertauschen“ bezugsbeschränkter Ware unter Gewerbetreibenden. Der Kolonialwarenhandlung zum Beispiel, der gegen Abgabe bezugsbeschränkter Lebensmittel etwa ein Paar Schuhe eintauscht, bezieht letztere ohne Bescheinigung und gibt erstere ohne Marken ab. Er wird mit Gefängnis und Geld-

strafe in unbegrenzter Höhe bedroht. Das gilt auch, wenn nur die Ware der einen Kaufpartei bezugsbeschränkt ist. Ein solches Vertauschen ist in hohem Maße verwerflich. Es kann daher eine Bestrafung unter Umständen auch nach der Volksschuldungsverordnung erfolgen. Wird auf beiden Seiten Mangelware getauscht, die nicht bezugsbeschränkt ist, dann kann Bestrafung nach der Kriegswirtschaftsverordnung wegen Zurückhaltens erfolgen. Auch die schenkwirtschaftliche bezugsbeschränkte Ware ohne Bescheinigung durch den Gewerbetreibenden und die Annahme einer solchen Schenkung sind strafbar. Strafbare macht sich ferner u. a. wegen „Vorenthaltens bezugsbeschränkter Erzeugnisse“, wer in einer Gastwirtschaft trotz Entgegennahme von Marken nicht die entsprechende Ware, sondern eine marktfreie verabfolgt. Wer im Hotel oder in einer Pension volle Verpflegung unter Abgabe seiner Bezugsarten vereinbart, hat Anspruch auf Verpflegung nach Maßgabe der abgegebenen Karten. Hat ein Händler den Bestellschein angenommen, der Kohlenhändler zum Beispiel einen Kunden in seine Kohlenliste eingetragen, so hat der Kunde Anspruch auf Belieferung im Rahmen der Zuteilungen. Wenn das Ernährungsamt eine Ware nur gegen Vorlage des Haushaltsausweises verteilen läßt, dann darf der Verteiler diese Ware nicht nach seinem Belieben verkaufen oder gar als Kaufware verwenden. Vertöße gegen all diese Gebote sind ebenfalls mit Gefängnis und unbefristeter Geldstrafe bedroht.

Was für den Verbraucher beachtenswert ist, sei in einem zweiten Abschnitt wiedergegeben.

Zum Wochenende
5. Reichsstraßenfammlung
Kriegswinterhilfswerk 1941-42
Aum.: NSV.-Reichsbildarchiv, K. Gutjahr

Der Rundfunk von heute

Die Rundfunkspielchar des Deutschlandsenders singt Madrigale und alte Volkslieder unter Leitung von Erich Steffen von 18 bis 18.30 Uhr.
„So Klingt's bei uns in Wien“. Den Stefansturm und das schöne Wien besingen Ubele Kern, Elsie Claus, Eisl Undergast u. a. von 20.20 bis 21.10 Uhr.
Bajco Abadiev (Violine), begleitet von Michael Raucheisen, spielt den Hergentanz von Paganini im „Klassischen Humor und Tanz“ von 21 bis 21.10 Uhr.
„Saitenspiel und Bläserklang“ bringt die Sendung von 21.10 bis 22 Uhr. Es spielen Dore Giesenregen (Harfe), Arthur Schulz (Flöte) und ein großes Rundfunkorchester unter Leitung von Otto Ebel von Selen.

Vor den Gerichtsschranken

Polen quälten Tiere
Wie niedrig die Polen in ihrer Gefinnung stehen, beweist wieder ein Fall, wo zwei siebzehnjährige Polen sich an ihrem Dienstherrn zu rächen versuchten, indem sie das Vieh misshandelten, um die Tiere für die Arbeit unbrauchbar zu machen. Der eine stach täglich die Kühe mit einer fünf Zentimeter langen Nadel in den Hals, Weiter besten sie andere Polen, die auf deutschen Gehöften beschäftigt waren, auf, so wenig wie möglich und an Sonntagen überhaupt nicht zu arbeiten. Das Amtsgericht verurteilte sie zu drei Jahren verhärteten Straf-lagers.

Der Schurkenstreich eines Juden

Das Sondergericht in Wien verurteilte den 33jährigen Juden Karl Israel Weithorn wegen Raubhandels und Diebstahls zu 10 Jahren Zuchthaus.
Der Angeklagte, der bereits mehrere Kerkerstrafen wegen Diebstahls verbüßt hat und auch schon in einem Arbeitshaus untergebracht war, hatte die Zwangslage einer Währungsdeutsch-schäftigen Arbeiterin in Harktscher Weise ausgenutzt. — Das Mädchen war am 6. Juni vorigen Jahres spät nachts aus Berlin in Wien angekommen, von wo sie sich in eine kleine Verpflegung Niederdonaus weitergeben wollte, um dort bei ihren Eltern ihren Krankenurlaub zu verbringen. Da sie den Bahnhof um diese Stunde bereits geperrt vorand und kein Geld zur Bezahlung eines Nachtquartiers hatte, ließ sie sich von dem Juden, der ihre Notlosigkeit bemerkte, zu einem Hotelbesuch bewegen. Im anderen Morgen ging der Angeklagte mit ihrem aus zwei Handtaschen bestehenden Gepäck durch und verpackerte die darin enthaltenen Sachen auf der Straße an Passanten.

Am laufenden Band

Wegen Betruges und Antreue beurteilte die Strafkammer des Landgerichts in Wuppertal den 51jährigen Richard Adams zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Überlustr. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung gegen den unverbesserlichen Gewohnheitsverbrecher angeordnet.

A, der viermal verheiratet und dreimal geschieden war, lernte durch Heiratsanzeigen wieder drei Frauen kennen, denen er phantastische Dinge von seinem Vermögen, seinen Erfindungen und Patenten erzählte. Es gelang seiner Ueberredungskunst, den Opfern mehrere hundert Mark zu entlocken. Während zwei der Frauen sich auf Grund von Heiratsverreden als Bräute anboten, heiratete A die dritte. Inzwischen ist aber auch diese Ehe — seine fünfte — wieder geschieden worden. Die Familie der letzten Frau wurde durch den Betrüger erheblich geschädigt.

Das unfruchtbar Leben des Angeklagten endete nunmehr dort, wo es keine Möglichkeit mehr gibt, sich am laufenden Band zu verloben und zu verheiraten und auf Kosten anderer ein gerubrautes Dasein zu verleben.

Bestrafte Selbstgefährdung

Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um, sagt das Sprichwort. Das gilt natürlich nicht für jene Volksgenossen, die, wie z. B. Feuerwehrende und Rettungsschwimmer, berufsmäßig in die Gefahr gehen. Jeder Andere aber ist verpflichtet, dem Volke seine Arbeitskraft zu erhalten. Deshalb wird auch bestraft, wer eine an einer Maschine befindliche Schutzvorrichtung beseitigt oder abstellt. Auf Antrag der Berufsgenossenschaft wurde ein 70jähriger Arbeiter, der seit 30 Jahren eine hydraulische Presse bedient und trotz mehrfacher Warnung die zur Verhütung von Handverletzungen angebrachte Schutzvorrichtung an Stempelniedergang durch Einklemmen eines Holzstückchens abgestellt hatte, zu 10 RM Geldstrafe verurteilt. Seine Aussage, daß er den Schutz nicht benötige und außerdem durch Abstellen der Schutzvorrichtung Zeit spare, ließ man nicht gelten. Als älterer Mann habe er vielmehr der Jugend ein gutes Beispiel zu geben.

B.I.G. Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue
Farbkarte #13
Centimetres

FAMILIENANZEIGEN

Hilde Heide, Nemms, Karl-Heinz Stegemann, Lübeck, Detloble.
Im Januar 1942.

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser heißgeliebter, lebensfroher Sohn und Bruder, der Kriegsfreiwillige, Soldat

Wolfgang Bülow

im blühenden Alter von 19 Jahren am 28. Dezember 1941 bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand. In tiefem Schmerz

Studiendirektor Paul Bülow u. Frau Leonore geb. Prüfer, Helga, Eva-Marie und Ingrid Bülow.
Lübeck, den 26. Januar 1942.
Friedrich-Wilhelm-Str. 38.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach glücklich überstandenen Feldzügen in Polen, Holland, Belgien und Frankreich starb in Erfüllung seines soldatischen Lebens den Heldentod bei den schweren Abwehrkämpfen an der Ostfront mein lieber, guter Sohn, unser prächtiger, lebensfroher Bruder, Schwager und Onkel, der Oberleutnant und Komp.-Chef in einem Inf.-Rgt.

Siegfried Sommer

Inh. des E. K. II. u. I. Kl., des Inf.-Sturmabzeichens und anderer Auszeichnungen, im blühenden Alter von 27 Jahren. Als begeisterter Soldat opierte er sein junges, hoffnungsvolles Leben dem deutschen Vaterland. Er wird uns immer ein Vorbild bleiben und in unseren Herzen ewig weiterleben. In tiefem, stolzem Schmerz

Ella Sommer geb. Meve, Hans-Hermann Sommer, Herbert Sommer z. Zt. im Osten, Lisa Sommer, Editha Sommer geb. Hansen und Bernd.

Lübeck, Fahlenkampweg 2c, Hamburg-Wandsbek, v. Einem-Str. 2.
Januar 1942.

Hoffend auf ein Wiedersehen traf uns hart und schmerzhaft die unfaßbare traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, Clauß und Helgas guter, treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Unteroffizier

Adolf Jörgensen

Inh. des Sudeten-Ordens im Alter von 38 Jahren am 28. Dezember 1941 im Kampfe gegen den Bolschewismus für Führer, Volk und Vaterland sein Leben lassen mußte. In tiefem Schmerz

Alma Jörgensen geb. Frahn und Kinder, Andreas Soltan und Frau verw. Jörgensen nebst Familie, Dissau, Carl Frahn und Frau nebst Familie, Kirchweg 25.

Mit den Hinterbliebenen trauern Betriebsführer und Gefolgschaft der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken A.-G., Werk Lübeck, Lübeck-Schlutup.

In treuer Pflichterfüllung für seinen Führer und sein Vaterland, fiel am 1. Januar 1942 im Osten bei einem Nachangriff an der Spitze seiner Gruppe unser einziger, lieber Sohn

Alfred

Offz. in einem motor. Inf.-Rgt., Inh. des E. K. II. Kl. und Inf.-Sturm- u. Verwundeten-Abzeichens, im 27. Lebensjahr. In tiefer Trauer

Alfred Thomas und Frau.
Ahrensburg, 26. Januar 1942.
Bitte keine Besuche.

Da es mir unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, möchte ich auf diesem Wege allen für die mir erwiesene Teilnahme beim Heldentod meines lieben Mannes, des Gefreiten Christian Schütt, insbesondere Betriebsführer und Gefolgschaft der Deutschen Waffen- u. Munitionsfabriken A.-G., meinen innigsten Dank aussprechen.

Frau Elisabeth Schütt geb. Posschl.
Lübeck, den 27. Januar 1942.
Glandorpatz 42.

Immer noch hoffend auf gute Nachricht von unserem schwerverwundeten lieben Jungen, erhielten wir nun doch die schmerzliche Mitteilung von einem Feldlazarett im Osten, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, der 44-Rotenfänger

Werner Sommer

Inhaber des goldenen HJ-Leistungsabzeichens und des E.K. II. Kl., an den Folgen seiner Verwundung am 1. Dezember im blühenden Alter von fast 22 Jahren verstorben ist. Wir haben ihn verloren und werden ihn nie vergessen. In tiefem Schmerz

Walter Sommer und Frau Lilly geb. Gundelach, seine beiden Brüder Helmut und Walter, als Braut Mariachen Dreves, Wilhelm Sommer und die Angehörigen, Karl Gundelach und Frau nebst Angehörigen, Ernst Dreves und Frau.
Schwarzenbek, 26. Januar 1942.

Am 25. Januar 1942, morgens 6.45 Uhr, entschlief nach langem, schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren meine liebe Frau, meiner Kinder liebevolle Mutter, unsere liebe Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

Minna Pfennig

geb. Finnern.
In tiefer Trauer
Otto Pfennig z. Zt. im Osten u. Kinder Walter, Otto, Ingrid, Richard Finnern und Frau nebst Kindern, Joltannes Finnern nebst Sohn Christian Finnern, Friedrich Pfennig u. Frau, Fritz Pfennig jr. u. Frau, Hermann Finnern u. Frau nebst Kindern, Walter Pfennig und Frau, Heinrich Kiesler und Frau, Anna Gutsche Wwe. nebst Kindern, Willi Emke u. Frau nebst Kindern, Alfred Hennich u. Frau nebst Sohn, Karl Reichert u. Frau nebst Kindern.

Ahrensburg, Gorch-Fock-Str. 15.
26. Januar 1942.
Beerdigung Freitag, den 30. Januar 1942, nachm. 14.30 Uhr, von der Friedhofskapelle. Dein Leben war Arbeit und Sorgen, du warst so jung, du starbst so früh, vergessen werden wir dich nie!

Nach schwerer Krankheit entschlief heute mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Rechtsanwalt und Notar

Dr. jur. Eduard Kunze

in tiefer Trauer
Helene Kunze geb. Schacht, Annemarie Schlichting geb. Kunze, Eduard Kunze, Kurt Schlichting, Horst und Günther.
Bad Oldesloe, 26. Jan. 1942.
Trauerfeier am Donnerstag, d. 29. Januar 1942 um 16.15 Uhr im Hause Kurpark-Allee 5. Anschließend Beisetzung auf dem Neuen Friedhof.

Am Sonntag, dem 25. Januar, entschlief meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter u. liebe Tochter

Marie Adomeit

geb. Appel
im 43. Lebensjahr. In tiefer Trauer
Wilhelm Adomeit, Willi u. Herbert Adomeit und alle Angehörigen.
Siedlung Rangenberg, Käcknitzer Scheide 8.
Die Beisetzung erfolgt am Sonntag, dem 31. Januar, 2 Uhr, von der Leichenhalle des Käcknitzer Friedhofes.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgehen unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Denker für seine trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank.

Carl Laß und Kinder.
Lübeck, im Januar 1942.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen erwiesene herzliche Teilnahme, besonders Herrn Propst Dürkop für die trostreichen Worte, danken wir herzlichst.

R. Steffen und Kinder.
Grönwohld, Januar 1942.

Danksagung!
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau Caroline Stapelfeld geb. Wittmann sagen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma W. Smidt, Hamburg, sowie Herrn Pastor Kruse für die trostreichen Worte hiermit unsern herzlichsten Dank.
August Stapelfeld und Familie.
Ahrensburg, 26. Januar 1942.

Für die mir aus Anlaß des schmerzlichen Verlustes meines lieben Mannes erwiesene wohlwollende Anteilnahme sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Insbesondere gilt auch mein Dank dem Reichskriegerbund, den Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes und Herrn Pastor Suck.

Frau Helene Schottke verw. Albrecht geb. Kruse.
Bargteheide.

Statt Karten!
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgehen unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonderer Dank Herrn Pastor Laage für die trostreichen Worte.
Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Paula Quaack geb. Rßper.
Schwarzenbek, 25. Januar 1942.

MIETGESUCHE

1-2 möblierte Zimmer m. Küchenbenutzung für Ehepaar mit größerem Kind gesucht. Neustadt oder nähere Umgebung, möglichst aber Ort mit Bahnverbindung nach Neustadt. Glücklichste Rückmeldung m. b. S., Neustadt in Holstein.

KAUFGESUCHE

Elektrischer Heizofen zu sofort gesucht. Saje, Siebenbüumen üb. Bad Oldesloe.

Suchen Sie Nachlaß? Dann Seumenicht, Lübeck, Wahnstr. 83. Ruf 2 64 42.

Herrengarderobe, Damengarderobe, Wäsche und Schuhzeug lauft Alb. Guldennennig, Lübeck, Depenau 41. Fernruf 23 5 87.

Ankauf von Möbeln, wie Schlaf-, Esszimmer und Küchen. Wulf, Lübeck, Schlumacherstraße 16. Ruf 2 27 79.

BESTATTUNGS-UNTERNEHMUNGEN

Bestattungsgesellschaft Schäfer & Co., Lübeck, Am Ringenweg 8/9. Erd- und Feuerbestattungen - Überführungen mit eigen. Leichentransport-Autos. Jederzeit zu erreichen unter Ruf 20 9 75.

VERMISCHTES

Dr. Hegemann, Lübeck, Moislinger Allee 22, wieder Sprechstunden von 9-10 Uhr.

Dr. Fiedler wieder Sprechstunde. Tel. Nr. 15 nur zwischen 11 und 12 Uhr.

Dr. Brederlow bis Mitte Februar keine Praxis.

Kalenderblocks für unsere Wandkalender können, solange Vorrat reicht, bei uns abgeholt werden. S. Bollmann & Sohn, Lübeck, Steinrader Weg 90.

STELLENANGEBOTE

Reinmachefrau für Büroräume zu sofort gesucht. Wohnfahrt wird erstattet. Georg Harber Maschinenfabrik AG, Lübeck, Maschinenfabrik 106. Ruf: 2 50 05.

Reinmachefrau gesucht, täglich v. 7-11 Uhr. S. G. Niederegger, Lübeck.

1 Hansmädchen zu sofort oder später gesucht. Ganz im Saufe, Sonntags frei. Weinrestaurant Ebnke, Hamburg 36, Gänsemarkt 50.

Freundliches Mädchen für Baden und Haushalt baldigst gesucht. Milchgeschäft, Hamburg, Marcustr. 35/37 81.

Hausgehilfin gesucht für 1. März oder später für kleinen, ruhigen Villenhaus. Vorstellung u. Stadtfahrt werden vergütet. Annühle, Bismarckallee 8, Haus Amsind.

Lehrling, weibl. oder männl., evgl. Bolontär, Anfängerin, Umsattler oder Kriegesbeschädigter, welcher für das feine Holz- und Furniergeschäft Interesse hat, per 1. April oder früher gegen Kenntnisse in Maschinenschriften und Stenographie ermunst, jedoch nicht erforderlich. Ausführliche Bewerbungserbeten. Hamburger Solzfaktor, Hamburg 21, Humboldtstr. 14.

Erfahrene Schneidergelbin für meine Werkstatt gesucht, welche imstande ist, Daafisch- und Kinderkleidung einzurichten. Jung-Lübeck, Wedergrube 3.

Eine vorzügliche Metzgerfamilie zum 1. April gesucht. Bestand etwa 30 Milchfüße und entspr. Jungvieh. Gute Wohnung vorhanden. Zuschriften unter B 57 an den Lübecker Volksboten, Hauptgeschäftsstelle Salzspeicher Arbeiter, auch Urlauber oder Halbtagsbeschäftigte, gesucht. Verbstößt & Wilde, Lager: Falckenstraße. - Ruf 25 4 32.

VERLOREN - GEFUNDEN

Langhaariger Dackel, Steuermarken Straßhund 623, zugelaufen. Sentle, Lübeck-Schlutup, Am Königsberg 1.

AMTLICHE BEKANTMACHUNGEN

Kreis Lübeck
Angebot. Die Ehefrau Erta Daser geb. Conser hat das Angebot des angeblich verkorengangenen Grundschuldbriefes über die im Grundbuch von Lübeck, innere Stadt, Band 53 Blatt 5466 Abt. III Nr. 3 (frühere Bezeichnung: Blatt 2866 Abt. III Nr. 300) zu Lasten der Grundstück Breite Straße Nr. 38 und Wedergrube Nr. 3, 5 eingetragenen Grundschuld von 15 000,- GM beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 7. Juli 1942, 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer 22, anberaumten Aufgebots-terminen eine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.
Lübeck, den 17. Januar 1942.
Das Amtsgericht - 7 F 12/41.

Handelsregister. Amtsgericht Lübeck.
Lübeck, den 23. Januar 1942.

Veränderungen.
A 3318 Oldörp & Bürgens Lübeck.
Die dem Kaufmann Karl Friedrich Ernst August Westphal, Lübeck, erteilte Gesamtprokura ist in Einzelprokura umgewandelt. Gesamtprokura ist erteilt an die Kaufleute Paul Wendorff und Willy Jabandt in Lübeck. Je zwei Gesamtprokuristen vertreten gemeinschaftlich.

A 3575 Adolf Meyer, Lübeck.
Sehiger Inhaber: Rudolf Paul Meyer, Kaufmann in Lübeck.

A 3236 „Hartigshwerf Hanja“ Puls & Co., Lübeck.
Dr.-Ing. Friedrich Carl Werner Döhlmann, Hamburg-Vergedorf, ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Kommanditgesellschaft eingetreten.

A 3502 Blund & Sohn, Lübeck.
Dem Maurermeister Karl Henning Wundt in Lübeck ist Prokura erteilt.

A 3699 Gebrüder Schmidt, Lübeck.
Der Kaufmann Otto Heinrich Crafemann in Lübeck ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die dadurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1942 begonnen.

B 39 Fr. Ewers & Co. (Inhaberin Aktiengesellschaft für Cartonagenindustrie) in Lübeck.
Nach Beschluß des Aufsichtsrats und des Vorstandes vom 2. September 1941/15. Oktober 1941 ist die Satzung in § 5 (Grundkapital) zur Berichtigung des Grundkapitals vom 6/15. August 1941 geändert worden.

B 812 Dresdner Bank Filiale Lübeck in Lübeck.
Die stellvertretenden Vorstandsmitglieder Bankdirektor Alfred Hölling in Berlin, Bankdirektor Gustav Overbed in Berlin, Bankdirektor Dr. Hans Pilder in Berlin, Bankdirektor Hugo Jünker in Berlin sind zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern ernannt worden.

Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die gleiche Eintragung im Handelsregister der Hauptniederlassung in Dresden ist in Nummer 287 des Deutschen Reichsanzeigers vom 8. Dezember 1941 bekanntgemacht.

Neueintragung
A 4359 Willi Preis vormals Wagnis Fock, Lübeck, Kohlenhandlung, Kahlhorststraße 8.
Inh.: Willi Heinrich August Preis, Kaufmann in Lübeck.

Sprechstunden der Angestelltenversicherung finden in Lübeck vom 28. Januar 1942 an wieder regelmäßig bis auf weiteres an jedem 4. Mittwoch im Monat in der Zeit von 10-12 Uhr in der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Lübeck, Fleischhauerstraße 55/57, Schalter 21a, statt.

Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Lebensmittelstelle Kiel.

Bücher und Bibliotheken kauf! Buchhandlung E. Pichte, Hamburg 1, Chilehaus.

Ankauf von guten getragenen Herren- und Damenkleidung. Helfing, Lübeck, Hülfstraße 113.

Ankauf von Rohfellen, Füchsen, Nerden, Irtis usw. Delzhaus, Daafe, Lübeck, Breite Straße 37.

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

Sohlfaum und Endeln. Rappendorff, Ed. Stein Nachf., Lübeck, Lederstraße, Ecke Braustraße (gegenüber Eisleben). Ruf 22419.

Keine Angst vor Zugluft! Meine bewährten Filz-Fensterdichtungen schützen Sie davor! S. F. D. Grube, Fachgeschäft für Eisenwaren u. Küchengeräte, Lübeck, Am Markt und Kohlmarkt 5. Ruf 2 09 00.

Kaffee-Ertrag-Mischung „Eto“. Vorzüglich in Qualität, sparsam im Gebrauch. Nur in Edeka-Geschäften.

Gemälde, Bilda, Lübeck, Untertrave 110.

Papierbedarf? Sie werden gut beraten und bedient bei Heinz Egter, Lübeck, Hülfstraße 52.

Feueranzünder zu haben bei Bernhöft & Wilde, Lübeck.

Schlamm, das Schuhnhaus für alle, Lübeck, Kohlmarkt 1. Kinderstiefel, Kinderstube.

Fahrraddecken vulkanisieren. Fahrrad-Stiele, Lübeck, Große Burgstraße 23. Ruf 22 6 21.

Arbeitschube bis Größe 51 liefert Schuhhaus Ewert & Sohn, Lübeck Untertrave 3.

Photomaton Lübeck, Mühlenstraße 4. 8 Vaphbilder in 8 Minuten - 1,- RM. Amelich zugelassen für sämtl. Ausweise der Wehrmacht, der Partei u. deren Gliederungen.

Fravemünde
Blühende Topfpflanzen, Schnittblumen. Blumengeschäft: Kurgartenstraße 13. Gärtnerei: Kaiser-allee 17a.
Deter Lehnert. Fernruf 785.

Ernst Deutschmann, Elektromeister, Rundfunkmechanikermeister, Mülln i. Lbg. Ruf 475.

EBEHA-Schweißdrähte f. Messing, Bronze, Kupfer, Aluminium usw. sofort ab Lager lieferbar. Erich Böttcher, Hamburg 11, Brauereinehrstraße 43. Ruf: 36 40 00.

TRAUER-KLEIDUNG
Gutsmann & Co.
GRABE STRASSE 10
LÜBECK

REEMTEMA
SORTE
»R6«
unbedingt rezeptfrei

Zum Strecken anderer Socken
Socken-Wasch
Für 1/2 Liter

Zum Waschen, Putzen, Schrubben, Scheuern ward früher Thompson's Schwan genommen. Sei Fix zum Bodenplanz erneuern - die beiden werden wiederkommen. Für Schuhe, selbst in dieser Zeit, steht Pilo nach wie vor bereit

Pilo
Hilf deinen Antrag man gebilligt und neue Schuhe dir bewilligt, dann mußt du sie mit Pilo gegen vorzeitiges Verschleihen pflegen!

Schlaflose Nächte zermürben
und machen mühsam. Schlecht schlafen öst man den ganzen Tag und ist unbrauchbar. Versuchen Sie doch auch einmal rote Ruhe-Perlen, diese kleinen Dinger haben schon manchem tiefen, traumlosen Schlaf gebracht. Dabei sind sie vollkommen unschädlich und geruch- und geschmacklos. Deshalb: Warum sich quälen? Ruhe-Perlen nehmen!
Pak. - 50 u. 1.-
In Drogerien und Apotheken.
Hersteller:
Hertel, Hamburg-Wandsbek 4.

ROTBART KLINGEN
Gut rasiert - gut geklaut!

Kreisarchiv Stormarn V7

inches
centimetres
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black
Farbkarte #13
B.I.G.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Kreis Stormarn

Aufruf zur Einstellung zur Musterung des Geburtsjahrganges 1924 der männlichen Jugend.

Unter Bezugnahme auf das Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 - R.G.B. I S. 609 - § 38 der Verordnung über die Musterung und Aushebung vom April 1937 - R.G.B. I S. 469 - und die Verordnung über das Wehrerlaßwesen bei besonderem Einsatz vom 4. März 1940 - R.G.B. I S. 457 - wird folgendes amtlich bekanntgemacht:

1. Dienstpflicht.

Die Dienstpflichtigen werden weiterhin kurz „Dienstpflichtige“ genannt.

Zur Musterung haben sich zu stellen:

Alle männlichen deutschen Reichsangehörigen, die in dem Kalenderjahr 1924 geboren sind, ganz gleich, ob sie bereits früher gemustert, im Besitze eines Wehrpasses sind oder schon gedient haben. Dienstpflichtige, die am Musterungstage aus zwingenden Gründen vom Ort ihres dauernden Aufenthaltes abweilen sind, haben Dauer, Grund und Anschrift während der Abwesenheit vor der Musterung der polizeilichen Meldebehörde mündlich oder schriftlich mitzuteilen. Dienstpflichtige, die durch Krankheit an der Einstellung zur Musterung verhindert sind, haben hierüber ein Zeugnis des Arztes oder eines anderen beamteten Arztes oder ein mit dem Sichtvermerk des Arztes versehenes Zeugnis des behandelnden Arztes einzureichen. Kann im letzteren Falle der Sichtvermerk des Arztes nicht rechtzeitig beschafft werden, genügt die Auskunft der Ortspolizeibehörde. Dienstpflichtige, die an Epilepsie zu leiden behaupten, haben auf eigene Kosten 3 glaubwürdige Zeugen zu stellen oder ein amtsärztliches Zeugnis beizubringen. Das Vorhandensein dieses Zeugnisses darf auch angenommen werden, wenn es in anderer Weise überzeugend nachgewiesen wird.

Die Dienstpflichtigen haben gewaschen, mit geschnittenem Haar und mit sauberer Wäsche zur Musterung zu erscheinen. Das Mitbringen einer Badehose oder einer kurzen Sporthose wird empfohlen. Ein Anspruch auf Reisekosten und Entschädigung für Lohnausfall besteht nicht.

2. Musterung und Zeit.

Die Musterung erfolgt nach nachstehendem Musterungsplan. Die Dienstpflichtigen haben sich pünktlich zu dem festgesetzten Musterungstermin einzufinden.

Gestrichelte, Nervenkranke, Krüppel, soweit sie nicht schon durch die Kreispolizeibehörde auf Grund eines Zeugnisses von der Einstellung zur Musterung befreit sind, Alkoholiker, ehemalige Hilfsführer usw. werden gefondert am Schlusse der einzelnen Musterungstage vorgestellt.

3. Mitzubringende Urkunden und Nachweise.

Jeder Dienstpflichtige hat zur Musterung mitzubringen:

- a) den Geburtschein,
b) Nachweise über seine Abstammung, soweit sie in seinem oder seiner Angehörigen Veris sind (Ahnenpaß),
c) Schulzeugnisse und Nachweise über seine Berufsausbildung,
d) das Arbeitsbuch; dieses hat der Unternehmer dem Dienstpflichtigen zu diesem Zweck auszuhändigen,
e) Ausweise über die Zugehörigkeit zur S.M. (Marine-S.M.), zur H., zum NSKK, zum NS-Kreuzer-Korps, zum NSFK, zum Deutschen Segler-Verband, zum R.V., zum F.W.M. (Freiwilliger Wehrdienst, Gruppe Marine), zum D.L.G.D. (Deutscher Amateur-Sender- und Empfangsdienst), zur D.L., zur freiwilligen Sanitätskolonne, zur Feuerwehr,
f) den Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens oder des Wehrabzeichens,
g) Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschon, Leistungsschein, Lehrschein, Lehrschein der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (D.L.R.G.),
h) den Nachweis über fliegerische Betätigung; für Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverehrungsvereine und der Reichsluftverehrung, die Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerische Verwendung und Art der Tätigkeit,
i) den Führerschein für Kraftfahrzeuge und Motorboote,
k) den Reitererschein,
l) den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz,
m) den Nachweis über Seefahrzeiten,
n) das Sport-Sechssifferzeugnis,
o) den Nachweis über aktive Dienstpflicht in der Wehrmacht,
p) 2 Paßbilder (Größe 37x52 mm) in bürgerlicher Kleidung, ohne Kopfbedeckung, soweit noch nicht beigebracht,
q) das Brillenrezept von Dienstpflichtigen mit Sehfehlern.

4. Zurückstellungsanträge.

Dienstpflichtige, die aus irgend einem Grunde zurückgestellt werden wollen, haben dies unter Vorlage der erforderlichen Beweismittel bei der Kreispolizeibehörde zu beantragen. Der Antrag ist bei der polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeister) vor der Musterung einzureichen. Treten die Gründe für die Zurückstellung erst nach diesem Zeitpunkt ein, kann der Antrag bei der Musterung oder nachträglich bei der Kreispolizeibehörde gestellt werden.

Diese Bekanntmachung gilt als Aufruf zum pünktlichen Erscheinen am Musterungstermin. Einzelladungen der Dienstpflichtigen zur Musterung ergeben nicht.

5. Strafbestimmungen.

Wer seiner Dienstpflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt oder den Vorschriften der Verordnung über die Musterung und Aushebung sonst zuwiderhandelt, wird von der Kreispolizeibehörde, wenn keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150,- RM oder mit Haft bestraft. Ein Dienstpflichtiger, der seiner Dienstpflicht zur Musterung nicht rechtzeitig nachkommt, kann ferner durch die Kreispolizeibehörde mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Einstellung angehalten werden. Verstöße gegen die militärische Zucht und Ordnung und Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen des Wehrbezirkskommandos, die Dienstpflichtige während der Musterung begehen, werden vom Wehrbezirkskommandeur bestraft.

Musterungsplan

Die Dienstpflichtigen haben sich zu stellen:
Am Montag, dem 2. Februar 1942, um 8.15 Uhr, in Bad Oldesloe, Berufsschule, aus den Gemeinden Schlammersdorf, Sühlen, Neris, Ralax, Benstaben, Meddenwade, Kethwisch, Kethwischfeld, Sejmisdorf, Barthorst, Pöhlis, Röhlschagen, Rumpel und Schulenburg;
am Dienstag, dem 3. Februar 1942, um 8.15 Uhr, in Bad Oldesloe, Berufsschule, aus der Stadtgemeinde Bad Oldesloe;
am Mittwoch, dem 4. Februar 1942, um 8.15 Uhr, in Bad Oldesloe, Berufsschule, aus der Stadtgemeinde Reinfeld und den Gemeinden Rehhorst, Steinfeld, Pöhlis, Havighorst R. O., Willendorf, Vadendorf, Dahmsdorf, Seilschoop, Wöhlhagen, Nienborf, Jarpen, Gr. Welsenberg, Hamberge, Hansfelde, Heidekamp, Lohfeld, Raghel, Stubendorf, Kl. Welsenberg, Kl. Schenkenberg, Kl. Welsenberg, Westerau und Gr. Barnitz;
am Donnerstag, dem 5. Februar 1942, um 8.15 Uhr, in Bargtehebe, Hitlerjugendheim, aus den Gemeinden Bargtehebe, Dellingsdorf, Fißhbel, Hammoor, Kl. Hansdorf, Zimmerborn, Tremsbüttel, Elsenhorst, Niemoohl, Verabel und Bargfeld;
am Freitag, dem 6. Februar 1942, um 8.15 Uhr, in Bargtehebe, Hitlerjugendheim, aus der Gemeinde Ahrensburg;
am Sonnabend, dem 7. Februar 1942, um 8.15 Uhr, in Bargtehebe, Hitlerjugendheim, aus den Gemeinden Banningstedt, Gr. Hansdorf und Haisbüttel;
am Montag, dem 9. Februar 1942, um 8.15 Uhr, in Trittau, Gasthof Sünch, aus den Gemeinden Trittau, Grande, Hansfelde, Hohenfelde, Röhfel, Rausdorf, Siel, Ahrensfelde, Braal, Kronsbork, Langefelde, Reilsdorf, Papendorf, Stapelfeld, Eisebe,

Grönwohld, Großensee, Holsdorf, Paschel-Dorf, Paschel-Gut, Pöhlensee, Mollhagen, Detjendorf, Sprenge und Ebdendorf;
am Dienstag, dem 10. Februar 1942, um 8.15 Uhr, in Reinbel, Sachjenwaltschule, aus den Gemeinden Reinbel, Barsbüttel, Pfisteinbel, Stellan, Stenwarder, Willingshufen, Havighorst R. O., Glinde, Schöningstedt und Wisbave;
am Mittwoch, dem 11. Februar 1942, um 8.15 Uhr, in Hartsheide, Gasthaus zum Schenke, aus den Gemeinden Hartsheide, Glasbüttel, Langstedt, Wüstfeld und Wulfsfelde.
Samburg-Wandsbek, den 24. Januar 1942.

Der Landrat des Kreises Stormarn,
In Vertretung: Geh.

Kreis Lauenburg

Tariffpreise für die Versorgung mit elektrischer Energie. Die Jahresgrundpreise in den Allgemeinen Tarifpreisen für die Versorgung mit elektrischer Energie werden mit Wirkung vom 1. Januar 1942 wie folgt neu festgesetzt:

I. Haushaltstarif

1. Die Berechnung erfolgt nach folgendem Tarif: Als monatliche Teilbeträge des Jahresgrundpreises werden erhoben:

Table with 2 columns: Verbrauch (für 1 Raum, 2 Räume, etc.) and Preis (0,80 RM, 1,- RM, etc.)

II. Gewerbetarif

1. Die Berechnung erfolgt bei Lichtanlagen nach folgendem Tarif: Als monatliche Teilbeträge des Jahresgrundpreises werden erhoben:

Table with 2 columns: Verbrauch (für je 100 Watt Anschlußwert, für je angefangene 100 Watt des weiteren Anschlußwertes, etc.) and Preis (1,50 RM, 1,00 RM, etc.)

III. Landwirtschaftstarif

1. Die Berechnung des Gesamtbedarfs für landwirtschaftliche Abnehmer erfolgt nach folgendem Tarif: Als monatliche Teilbeträge des Jahresgrundpreises werden erhoben:

Table with 2 columns: Verbrauch (für die ersten 3 Hektar, für jedes weitere Hektar) and Preis (2,50 RM, 0,20 RM)

Nach eingehender Beratung mit den Gemeinderäten und nach erfolgter Erteilung des Unbedenklichkeitsvermerkes durch die Preisbildungsstelle bei dem Oberpräsidenten in Kiel werden die vorstehenden neuen Jahresgrundpreise in den Allgemeinen Tarifpreisen für die Versorgung mit elektrischer Energie mit Wirkung vom 1. Januar 1942 in Kraft gesetzt.

Lauenburg/Elbe, den 23. Januar 1942.

Veröffentlicht Lauenburg/Elbe, den 28. Januar 1942.

Der Bürgermeister: Maade.

Der Bürgermeister: Maade.

Wölln i. Lbg.

Die nächste Ausgabe der Zusatztarifarten für Kinder bis zu 8 Jahren erfolgt am Donnerstag, dem 29. Januar 1942, in der Zeit von 15 bis 17.30 Uhr im Rathaus.

Wölln i. Lbg., den 26. Januar 1942.

Der Bürgermeister: Dr. Schröder.

HEIRATEN

Bauerntochter, Hofbesitzerin, 32 Jahre, große, stattliche Erscheinung, einige Töchter, vermögend, sucht passenden Lebenskameraden durch Frau Lenne Sommermann, distrierte Eheanbahnung, Verbindungen zu allen Kreisen, Lübeck, Am Bahnhof 11, II. (Haus Wertur). Ruf: 2 88 31. Sprechstunden von 11 bis 19 Uhr, auch Sonntags.

FILM-THEATER

Kreis Lübeck
Delta-Palast, Lübeck, Moisklinger Allee 18a. Ruf 2 06 10. Des großen Erfolges wegen die 2. Woche verlängert. Die neue, musikalische u. tanzbelustigende Ufa-Filmkomödie „Der Tanz mit dem Kaiser“ mit der Schmarntem Künstlerin Marika Rökk, Wolf Albach-Retty, Maria Eis, Lucie Englisch, Hilde Stolz, Axel von Ambesser. Eine romantische und bezaubernde Liebesgeschichte voller ergötzlicher Konflikte und köstlicher Enthüllungen, umponnen und durchflutet von der Musik des alten Wiens. Kulturfilm: Das „Wifent“. Nach dem Hauptfilm die Deutsche Wochenchau. Täglich 14.30, 17, 19.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf: Lübecker Volkshaus, Hauptgeschäftsstelle Salzspeicher (Hofstentor), Zigarrenhaus „Sana“, Lübeck, Breite Straße 13 (Capitol), Buchhandlung Duigow Nach, Breite Straße 97.

Schauburg Lübeck. Jugendliche nicht zugelassen. Täglich 3.00, 5.00, 7.30 Uhr. „Engel mit kleinen Fehlern“. Ein humorprühendes Lustspiel von köstlichen Einfällen und herrlichem Humor. Ein großer Erfolg mit Ralph Arthur Roberts, Grete Weifer, Kurt Wespemann, Paul Westermeyer. Stets nach d. Hauptfilm neueste Wochenchau.

Central-Theater, Lübeck, Johannisstraße 25. Wiederaufführung. La Sana + Christl Marbavn, Karin Harbt, Altilla Hörbiger, Hans Moser, Hans Holt in „Menschen vom Varieté“. Ein großartiges Weltstadtvarieté als Schauspielspannender menschlicher Verwicklungen. Ballettszenen von prägendem Temperament, rauschende Musik, prächtige Melodien, äppige Aufmachung. Stets nach dem Hauptfilm: Neueste Wochenchau. Täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.

Eben-Theater, Lübeck, Königstraße 25. Nur 3 Tage. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ruf 2 64 29. Harald Paulsen, Arula Deinert, Josef Cieber, Elisabeth Wendt, Aribert Wäcker, Walter Steindler in dem gewaltigen Kriminalfilm: „Der schwarze Holm“. Ein Film, der von Anfang bis Ende mit einer atemberaubenden Spannung geladen ist.

Neustadt i. Holst.
„Kraft durch Freude“, Veranstaltungsring Neustadt in Holstein. Mittwoch, 28. Jan., 20 Uhr, im Hotel „Germania“ Niederdeutsches Landesoperntheater Bremen. Vorstellung für Erwachsene. Vorverkauf ab sofort bei Fink & Rehs, Weidstraße. Eintrittspreise 60 Pf. und 80 Pf.

Neustadt i. Holst.
„Kraft durch Freude“, Veranstaltungsring Neustadt in Holstein. Mittwoch, 28. Jan., 20 Uhr, im Hotel „Germania“ Niederdeutsches Landesoperntheater Bremen. Vorstellung für Erwachsene. Vorverkauf ab sofort bei Fink & Rehs, Weidstraße. Eintrittspreise 60 Pf. und 80 Pf.

Neustadt i. Holst.
„Kraft durch Freude“, Veranstaltungsring Neustadt in Holstein. Mittwoch, 28. Jan., 20 Uhr, im Hotel „Germania“ Niederdeutsches Landesoperntheater Bremen. Vorstellung für Erwachsene. Vorverkauf ab sofort bei Fink & Rehs, Weidstraße. Eintrittspreise 60 Pf. und 80 Pf.

Neustadt i. Holst.
„Kraft durch Freude“, Veranstaltungsring Neustadt in Holstein. Mittwoch, 28. Jan., 20 Uhr, im Hotel „Germania“ Niederdeutsches Landesoperntheater Bremen. Vorstellung für Erwachsene. Vorverkauf ab sofort bei Fink & Rehs, Weidstraße. Eintrittspreise 60 Pf. und 80 Pf.

Neustadt i. Holst.
„Kraft durch Freude“, Veranstaltungsring Neustadt in Holstein. Mittwoch, 28. Jan., 20 Uhr, im Hotel „Germania“ Niederdeutsches Landesoperntheater Bremen. Vorstellung für Erwachsene. Vorverkauf ab sofort bei Fink & Rehs, Weidstraße. Eintrittspreise 60 Pf. und 80 Pf.

„Stadthalle“, Lübeck. Nur noch 3 Tage! „Sein Sohn“, Publikum und Presse sind begeistert von diesem neuen Spigenfilm der Terra. Otto Bernide, der große Charakterdarsteller, spielt eine seiner größten Filmrollen, einen Vater, der nach schweren Prüfungen endlich wieder an seinen ältesten Sohn glauben kann. — Mit Karin Harbt, Ida Wüst, Max Gullstorf, Hermann Brig, Fris Odemar. — Nach dem Hauptfilm neueste Wochenchau. Jugendliche zugelassen. Beginn: 15, 17.15, 19.30 Uhr. Ruf 2 22 22. Kassenöffnung 2.30 Uhr.

Capitol, Lübeck, Breite Straße 13. Ruf 2 87 60. In Erstaufführung ein neuer Oifu-Film: „Der Kavallerie mit der Maske“. Eine abenteuerliche Komödie von Format mit Gino Cervi, Luisa Fariña, Rina Morelli, Roberto Volanti. Ein Prunkstück voll Spannung, Eleganz u. Humor! Kulturfilm: „Del aus dem Erbe“ und die Deutsche Wochenchau. Täglich: 14.30, 17.00, 19.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

National-Theater, Lübeck, Sandstraße 18. Nur 3 Tage. „Sachparade“. Eine glänzende Film-Revue. Lustiges u. Originelles aus der Welt des Films, des Varietés, des Kabarettts ufm. im Spiegel d. „Kobis-Trichter“. Ansgage: Supp Muffels u. Willy Schaeffers, Peter Sgellhoff singt und spielt „Barbarabuba“. Es tanzen die „Scala-Girls“. Werner Kroll parodiert Sarah Bernhardt, Benjamins Gigli und Peter Sgellhoff. Emil Sannings in seinen interessantesten Rollen. Der Komponist Franz Grothe spielt, Kirsten Seiber singt ufm. Im Vorprogramm: Die neueste Folge der Deutschen Wochenchau. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ruf 2 64 64.

National-Theater, Lübeck, Engelsgrube 66. Anfang 3.00, 5.15, 7.15 Uhr. „Gefährliche Frauen“. Eine Kette spannender Ereignisse — ein Film voll Herz und Humor, schwingvoll und sensationell. Stets nach d. Hauptfilm: Die Deutsche Wochenchau.

Kreis Lauenburg
Wölln: Kammer-Lichtspiele. Beginn 19.30 Uhr. Ab Freitag: „Quag, der Bruchpilot“. Ein Lustspiel mit Heinz Nühmann, Karin Himboldt u. a. m. Sonntag 13.15 Uhr: Kindervorstellung: „Quag, der Bruchpilot“.

Wölln: Olympia-Filmtheater. Beginn 19.30 Uhr. Ab Freitag: „Alarmstufe V“. Ein spannender Film mit Heli Finkenstädt, Ernst v. Klipstein. Sonntag 3 Vorstellungen. Beginn 13.30, 16.00, 19.30 Uhr. — Dienstag bis Donnerstag: „Die Reise nach Sibir“.

Schwarzener Lichtspiele, Schröders Hotel. Mittwoch, 28. Jan. und Donnerstag, 29. Januar, 19 Uhr: „Der Vetter aus Dingsda“. Nach der gleichnamigen Operette von Franz Lehar. „Ich bin nur ein armer Wanderer.“ Hierzu die neue deutsche Kriegerwochenchau.

Kreis Eutin
Malente-Gremismühle. Mittwoch, den 28. Januar, 19.45 Uhr, das große Lustspiel „Blinde Passagiere“ mit Pat und Pataton, Raby Rahl, Rudolf Platte u. a. m. Mittwoch und Donnerstag, 15 Uhr, Jugendvorstellung: „Blinde Passagiere“. Donnerstag, den 29. Januar, 19.45 Uhr: „Die unentschuldigte Stunde“ mit Gusti Huber, Gusti Wolf, Hans Moser, Theo Lingen u. a. m. Jugendliche nicht zugelassen. — Sonnabend und Sonntag, 31. Januar und 1. Februar, 19.45 Uhr: „Kleine Mädchen — große Sorgen“ mit Sammelore Schroth, Geraldine Ratt, Carsta Pöhl, Hans Braufewetter, Fris Odemar u. a. m. Jugendliche nicht zugelassen.

Kreis Stormarn
Dshenzell: Parthof-Lichtspiele. Dienstag, 27. Januar, bis Donnerstag, 29. Januar: „Jaffo“. Dazu die Deutsche Wochenchau. Anfang 4 und 6.30 Uhr.

Kreis Oldenburg
Neustadt i. Holst. Filmtheater. Ab Dienstag bis Donnerstag, 19.15 Uhr: Neuaufführung des heiteren Meisterwerkes v. Professor Carl Froelich: „Kraus am Solanthe“ m. Marianne Hoppe, Olaf Bach, Marieluise Claubius, Carsta Pöhl. Kulturfilm. Wochenchau. Für Jugendliche zugelassen!

Städtische Bühnen. Mittwoch, den 28. Januar, 18 Uhr: „Die linge Wienerin“. Donnerstag, den 29. Januar, 18 Uhr, nochmals auf vielfeitigen Wunsch: „Der Vogelbändler“.



Für wenig Watt viel Licht!



Sparsparen gibt Sicherheit für deine Familie für deine Zukunft!



Sparkasse DES KREISES Stormarn HAMBURG-WANDSBEK 30 HAUPT-UND NERENZWEIGSTELLEN

Als Zugabe ZUR FLASCHENMILCH UND ALS BREI



Kinder-Nahrung Für Kinder im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die Abschnitte A-D der Kinderbrötchen je eine große Dose Nestle Kinder-Nahrung

Verlange Rumpfen

Pudding Pulver

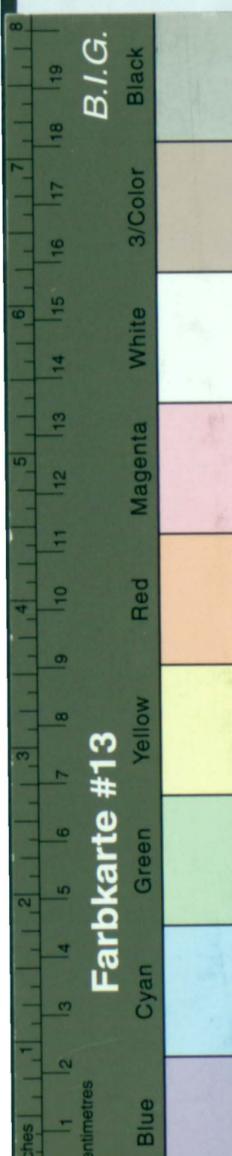
Reese-Gesellschaft, Hameln



Solange IDEE-KAFFEE Dir fehlt, nimm „KOFF“ dann hast Du gut gewählt.

THEATER

Städtische Bühnen. Mittwoch, den 28. Januar, 18 Uhr: „Die linge Wienerin“. Donnerstag, den 29. Januar, 18 Uhr, nochmals auf vielfeitigen Wunsch: „Der Vogelbändler“.



VOLK UND WIRTSCHAFT

Ein Vorbild zu gemeinschaftlichem Wirken

Die holzwirtschaftliche Zusammenarbeit im Nordsee-Ostseeraum

Von unserm Berliner Wirtschaftsschriftleiter
Dr. Plaw

Ende der vergangenen Woche ist in Berlin ein Abkommen über die Einsetzung einer dänisch-deutsch-finnisch-schwedischen Kommission zur gemeinsamen Behandlung der Holzbedarfsdeckung in den Ländern des Nordsee- und Ostseeraumes von den Vertretern Deutschlands und den Gesandten der beteiligten Regierungen unterzeichnet worden. Dieses Abkommen bedeutet einen Anfang und ein Vorbild. Es ist gewiß richtig, daß schon in den letzten Jahren vor dem Kriege die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen einer Reihe von Ländern Europas erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Wir denken vor allem an die Abstellung der wirtschaftlichen Produktion der Länder des Südostens auf die Ergänzung zum großdeutschen Raum. Seitdem der Krieg die Länder des Kontinents gezwungen hat, ihren Warenaustausch den wechselseitigen Ansprüchen anzupassen, hat die Zusammenarbeit neue große Fortschritte gemacht. Wir erinnern nur an das deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen, an das Agrarabkommen mit Ungarn, an die intensiven Austauschbeziehungen mit Bulgarien. Der kontinentale Wirtschaftsraum ist auch in den vergangenen Jahren schon ein gut Stück zusammengewachsen.

Wenn wir das holzwirtschaftliche Abkommen, das soeben in Berlin getroffen ist, trotzdem als Anfang und Vorbild bezeichnen, dann darum, weil es noch über den Rahmen dessen hinausgeht, was im Sinne der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in den ganzen letzten Jahren handelspolitisch erreicht worden ist. Für den Bereich der Holzwirtschaft des Nordsee-Ostsee-Raumes haben sich die erwähnten Länder entschlossen, eine gemeinsame Kommission zu bilden, die die Voraussetzungen für den geordneten Austausch der Holzüberschüsse untersucht. Auf freiwilliger Grundlage hat man so ein Instrument zur Sicherung der Bedarfsdeckung auf dem Gebiete der Holzwirtschaft geschaffen, und zwar bei einem Rohstoffe, der wegen seiner Vielseitigkeit von außerordentlich großer Bedeutung ist und der bisher dem freien Spiel der Kräfte ausgesetzt war. Der Raum, für dessen Holzbedarfsdeckung die neue Kommission mit Rat und Tat wirken soll, geht aber noch über die erwähnten Länder hinaus, denn er schließt auch die von Deutschland besetzten Staaten des Nordsee-Ostsee-Raumes ein. Es besteht im übrigen, so heißt es im Abkommen, ein gemeinsames Interesse daran, den geordneten Austausch der Holzüberschüsse auf möglichst breiter Grundlage durchzuführen. Es ist daher erwünscht, daß andere europäische Staaten diesem Abkommen beitreten.

Wenn man den neuen Vertrag richtig würdigen will, muß man einen kleinen Blick auch auf die Ordnung der Holzwirtschaft in Deutschland selbst lenken. Sie steht heute im Zeichen einer Marktordnung. Durch sie sind die Erzeuger, Verarbeiter und Verteiler der Holz- und Forstwirtschaft einheitlich zusammengefaßt worden. Durch sie wird das Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Bedarf angestrebt, wird das Holz in geordneter Weise zum Verbraucher gelenkt, wird das spekulative Auf und Ab der Preise durch Schaffung von festen Preisen ausgemerzt, wird der Absatz für den Erzeuger gesichert und ebenso der Bedarf des Verbrauchers, wird schließlich die Neuenlage holzwirtschaftlicher Werke gesteuert. Diese Grundzüge einer geschlossenen Marktordnung stehen als Idee im Mittelpunkt auch der auf Grund des Abkommens einzusetzenden Kommissionenarbeit. In Deutschland war es durch diese Marktordnung möglich, auch im Kriege allen Erfordernissen zu genügen. Heimat und Heer sind wie bisher mit Holz beliefert.

Gerade weil aber diese geordnete Arbeit, die wir in Deutschland durchführten, so guten Erfolg gehabt hat, konnte man es wagen, nun an die Probleme des Großraumes heranzugehen. Selbstverständlich denkt niemand daran, nun die Holz- und forstwirtschaftlichen Maßnahmen schematisch auf andere Länder zu übertragen. Aber die grundsätzlichen Ziele sind denen der deutschen Marktord-

nung doch nahe verwandt, denn der Sinn der Kommissionsarbeit ist ja kein anderer, als den Gleichgewichtszustand zwischen Holzbedarf und Deckung dieses Bedarfes nun im gesamten Ostsee-Nordsee-Raum sicherzustellen. Dieser Ausgleich kann nirgendwo besser gefunden werden als in einer solchen Kommission, in der sich die Partner freiwillig zusammengelassen haben, einer Kommission, deren praktischer Mittelpunkt Deutschland selbst ist, nicht weil man sich in den Vordergrund drängen will, sondern weil Deutschland mit der Wucht seines großen Wirtschaftsraumes und seines Bedarfes nun einmal das Fundament jeder praktischen holzwirtschaftlichen Zusammenarbeit in Europa sein muß. Deutschland vertritt dabei im übrigen ja nicht nur das Großdeutsche Reich, sondern es umfaßt auch die von uns besetzten Gebiete, soweit sie den Nordsee-Ostsee-Raum an-

Vogelfluglinie in der Großraumwirtschaft

Europafüchsig gewordener Norden wird wieder herangeführt

Wir setzen heute unsere Aufsatze über die Vogelfluglinie von Felix Kühl fort.

Wie nach der Zeit der Reichsgründung aus dem Stückwerk der Zollvereinsverträge sich im Deutschen Reich als Ausstrahlungszentrum ein Wirtschaftsblock in der Mitte Europas auszubilden begann und mit zunehmender Festigung immer mehr durch sein Gewicht ganz Mitteleuropa bestimmte, so stehen wir heute mitten im Beginne der wirtschaftlichen Neugestaltung, der europäischen Großraumwirtschaft.

„Zum ersten Male ist diesmal“, wie der Führer in seiner großen Rede zur Eröffnung des diesjährigen Winterhilfswerks anführte, „doch so etwas wie ein europäisches Erwachen durch dieses Erdteil gegangen“. Dieses Erwachen ist im Bereiche der Wirtschaft bereits zu einer Fülle von Maßnahmen planvoller europäischer Zusammenarbeit vorgegangen. Voraussetzung einer solchen Entwicklung ist jedoch früher wie heute Ausbau der Verkehrswege und Verkehrsmittel. Schnellverkehr und Motorisierung sind die Schlagworte, die die künftige Verkehrsarbeit bestimmen werden und wir stehen hier erst am Anfang, die Schienenwege sind ausbaufähig, die Leistungen der Schienenfahrzeuge noch bei weitem nicht an der Grenze dessen gelangt, was die Technik heute zu verwirklichen in der Lage ist.

Die Motorisierung und der Bau eines ganz Europa überspannenden Autobahnnetzes können überhaupt erst nach dem Kriege nachhaltig in Angriff genommen werden. Der Ausbau der Wasserstraßen und die Regulierung der Flußläufe vom Atlantik über den französischen und deutschen bis weit hinein in den russischen Raum werden Schienenweg und Autobahn zu einem so leistungsfähigen europäischen Verkehrsnetz ergänzen, daß es alle Kräfte aufnehmen kann, die in der künftigen europäischen Großraumwirtschaft wachsen und sich betätigen werden.

Nachdem schon im ausgehenden Mittelalter der jetzt als „Vogelfluglinie“ bezeichnete Verkehrswege eine Rolle gespielt hatte, bereits im Jahre 1864 eine dänische Konzession zum Bau einer Eisenbahnlinie erteilt worden war (deren Verwirklichung an der Frage der Kapitalbeschaffung scheiterte), fanden mancherlei andere Erwägungen zur Verbesserung der Verbindungen der dänischen Inseln mit dem Festlande schließlich in den beiderseitigen Komitees zur Herstellung einer Eisenbahnverbindung Hamburg-Lübeck-Fehmarn-Kopenhagen ihren Ausdruck, der auf deutscher Seite Senator Posch und Max v. Schinkel angehörten. Dieses Komitee gab im Jahre 1912 eine Denkschrift über den Bau der „Vogelfluglinie“ heraus. Trotz großer persönlicher Einsatzes des Lübecker Senators Possel wurde dieses Projekt nicht verwirklicht, aber es wurde auch nicht, selbst nicht in der Nachkriegszeit, vergessen, sondern fesselte immer wieder aufs

gehen. Eine Frage für sich wird es sein, ob nicht auch Frankreich diesem Nordsee-Ostsee-Holzblock sich anschließen wird.

Schon das Zustandekommen einer solchen großräumigen Zusammenarbeit darf als vorbildlich bezeichnet werden. Gewiß ist es richtig, daß die praktische Arbeit nun erst am Anfang steht. Aber der Wille zum Gelingen dieses Werkes ist bei allen Partnern des Vertrages vorhanden, und alle haben das gleiche Interesse an dem Erfolg der Sache, denn im Absatz der Holzüberschüsse und in der Versorgung der Holzbedarfsgebiete kann man sich kein besseres Clearing der Interessen vorstellen als im Rahmen dieser Kommission, die ja nicht Interessen der Produktion, Interessen des Handels, Interessen der Verbraucher vertritt, sondern übergeordnete volkswirtschaftliche Interessen der Beteiligten.

neue weitblickende Verkehrspolitik. Aber erst der Nationalsozialismus schuf die Voraussetzungen, daß die Propaganda für die „Vogelfluglinie“ aus bloßer Propaganda zur verkehrs- und wirtschaftspolitischen Tat reifen konnte. Hierbei hat der Lübecker Werner Daitz einen hervorragenden Anteil. Immer wieder wies er in Wort und Schrift gegenüber Privaten und der Presse nicht nur auf die verkehrspolitischen, sondern auch auf die große europäische Aufgabe hin, die die „Vogelfluglinie“ bei der Wiederheranführung des europafüchsig gewordenen Nordens an den Heimatkontinent zu erfüllen habe. Er fand außer bei Reichsverkehrsminister Dr. Dormmüller vor allem bei Staatssekretär Dr. Kleinmann das volle Verständnis, der dann auch die entscheidenden Schritte in Verbindung mit dem dänischen Verkehrsminister Gunnar Larsen und dem Generaldirektor der dänischen Staatsbahnen, Knutzen, vollzog. Es kam dann, nicht zuletzt unter der Notwendigkeit, die Dänemark veranlaßte, sich im Zuge der europäischen Neuordnung nunmehr endgültig nach Süden, d. h. nach dem Reich hin zu orientieren und zugleich eine sinnvolle Arbeitspolitik zu betreiben, im April d. J. zu einem Abkommen zwischen der Deutschen Reichsbahn einerseits und den Dänischen Staatsbahnen andererseits, in der der sofortige Baubeginn der „Vogelfluglinie“ und ihre Fertigstellung innerhalb vier Jahren festgelegt wurden. Der Generalinspektor für das Deutsche Straßwesen, Reichsminister Dr. Todt, und seine Mitarbeiter fanden sich mit dem Reichsverkehrsministerium und der Generaldirektion der dänischen Staatsbahnen ebenfalls zu gemeinsamer Arbeit zusammen.

Berliner Börse. Zu Beginn der neuen Woche war der Grundton im Aktienverkehr bei der Eröffnung fest. Das Geschäft blieb indessen klein und auch die Wertschwankungen hielten sich, abgesehen von wenigen Ausnahmen, in engen Grenzen.

Schlachtviehmarkt in Leipzig. Verkauf: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine; verteilt. Preise: Ochsen: a 44,5, b 40,5, c 31, d 25,5-27, Bullen: a 40,5-42,5, b 35,5, c 30,5, d 25,5, Kühe: a 42,5, b 38,5, c 30,5, d 25,5, Färsen: a 43,5, b 38,5-39,5, c 34,5, Kälber: a 57, b 57, c 48, d 30-36, Lämmer und Hammel: b1 53, c 40-44, Schweine: a 60, b1 60, b2 59, c 57, d 54, e 47-52, f 50-52, Sauen g1 60, g2 50-54, Altschneider i 57-59.

Verdunkeln!
von heute 18.00
bis morgen 8.45

Sport - Turnen - Spiel

Preis des Führers an Italien

Ein reicher Gabeltsch belohnte in Breslau nach Abschluß der Kriegs-Europameisterschaften der Amateurboxer die erfolgreichen Aktiven. Die Italiener, die mit drei neuen Meistern die erfolgreichste Mannschaft waren, erhielten die kostbare Silbermedaille des Führers und ihre fleißigen Meisterboxer Paolani, Paolotti und Bianchini konnten neben ihren Meistergürteln die Preise des Breslauer Polizeipräsidenten H. Brigadeführer Breithaupt, von Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Bracht im Empfang nehmen. Die beiden deutschen Mannschaften, die in der Nationenwertung hinter Italien rangierten, erhielten die von Reichsminister Dr. Fried rich gestiftete Silber-Bronzemedaille und eine Holzplatte des Reichsportführers in Form eines Ablers, während unsere Einzelsieger Nachke und ten Hoff durch zwei Plakette des Breslauer Oberbürgermeisters Dr. Friedrich und von Generalleutnant H. Keitel an ihre großartigen Vorkämpfer erinnert werden. Der Schwede Noren wurde Gewinner des Ehrenpreises von Reichsaußenminister von Ribbentrop, Christensen (Dänemark) konnte den Preis des Gauleiters Danke und der Anar Frigues die Ehrengabe von Reichsminister Rust im Empfang nehmen.

Meister Vogt Punktzieger

In Warchau fand der erste Berufsvorbereitung im Rahmen der Truppenbetreuung statt. Den Kämpfen wohnte auch Unteroffizier Max Schmelting bei, der von seinen Kameraden stürmisch begrüßt wurde, während sein Trainer Max Wagon als Ringrichter wirkte. Den Hauptkampf bestritten der deutsche Halbflügelmeister Richard Vogt (Hamburg) und Jakob Schönbach (Krefeld). Wie erwartet wurde Vogt, der über das bessere technische Rüstzeug verfügt, klarer Punktzieger, wenn sich auch Schönbach mit gewohntem Tapfer zum Wehr setzte, blieb er doch in fast allen Runden im Nachteil. Geister (Berlin) schlug erneut seinen Landsmann Werner Rietdorf nach Punkten, Quos (Königsberg) erwang gegen Robbers (Karlsruhe) mit dem gleichen Ergebnis, und den einzigen i. d. des Abends erzielte Kurt Bernhardt (Leipzig) über Brauburger (Darmstadt). In der zweiten Runde wurde das Treffen nach vier Niedererschlagen gestoppt und Brauburger aus dem Kampf genommen.

Schwimmer in großer Form

Sechs neue Jahresbestzeiten wurden im Magdeburger Wilhelmstadion von den Schwimmern des Magdeburger SC 96 aufgestellt. Die neuen Zeiten lauten: 10x50-Meter-Bruststapel 6:04,6 (bisher 1. FC Nürnberg 6:24), 300-Meter-Lagenstapel 3:38 (Neptun, Osnabrück 3:38), 600-Meter-Lagenstapel 7:24,2 (Hamburger SC 62 8:05,5), 4x50 Meter Kraul 1:56,1 (Hamburg 62 1:57), 10x150 Meter Kraul 4:47,3 (Hamburg 62 5:10,2), 400 Meter Rückenstapel 5:07. Der deutsche Meister Gerlberg legte dabei die 100 Meter Rücken in 1:09,4 zurück.

Lübeck - Schwerin in Wismar. Die Lübecker Stadtmannschaft im Geräteturnen bestritt ihren nächsten Kampf am Sonntag gegen Schwerin. Die Begegnung ist nach Wismar vergeblich worden.

Schalle wieder auf Reisen. Die Fußballmannschaft von Schalle 04 befindet sich im Februar wieder auf Reisen. Die Weisfalen sollen im Haag am „Tag der deutschen Polizei“ am 15. Februar ein Freundschaftsspiel gegen eine Auswahl der dortigen SC- und Polizei austragen.

Städtische Stadtmesserschäften. Die Lübecker Stadtmesserschäften, deren Veranstalter in diesem Jahre die Polizei ist, werden am 7. und 8. Februar 1942 im katholischen Gellenhaus ausgetragen. Es können an diesem Turnier außer Mitglidern der Vereine auch Wehrmachtangehörige teilnehmen. Nennungen schriftlich bis Montag, den 2. Februar, an H. S. Ditt, Lübeck, Travelpennstraße 30. Für vorinsolente Teilnehmer beträgt die Melgebühr 1,- RM.

Niederlage unserer Regler. Die erste Niederlage nach fünf Siegen in der Reihe der Begegnungen unserer Regler mit Ungarn erlitt die deutsche Mannschaft am Sonntag in Budapest. Im Kampf der A-Klasse-Mannschaften gewann die Ungarn auf Grund ihrer besseren Durchschnittsleistungen mit 650:647 Holz und setzten in Wiar mit 883 Holz auch den besten Einzelbeleg. Bei den Deutschen schnitten Kieferwetter (Gera) mit 851, Cech (Wien) mit 841 und Kiefler (Meißen) mit 827 Holz am besten ab.

Das Opfer des Leutnant Berghoff

Roman eines deutschen Offiziers
Von G. Medenbach

Copyright by Prometheus-Verlag
1. Fortsetzung

„Ich so, erinnerte sich Berghoff. Ich bin doch nicht nur mit den Toten allein. Da ist noch der junge Mensch, der Verwundete. Forschend sah er in das junge, ausgeblutete Gesicht, das von ihm eine Antwort wollte. Einen Augenblick schwankte er. Nein, es hatte keinen Zweck mehr, zu lügen, barmherzig zu lügen.“

„Nein... Ich glaube nicht.“

Er wunderte sich selbst, wie gleichmütig ihm die Worte kamen. „Vermutlich werden wir sterben. Ich glaube nicht, daß wir davonkommen.“

Der junge Mensch erkor bei diesen Worten.

„Ich bin erst einundzwanzig“, sagte er dann leise. Nach einer langen Weile: „Die Koffen sollen sehr grauam sein.“ In seinen Augen brannte die ganze Qual seiner gemarterten Jugend.

Berghoff schweig und sah in die stimmende Weite hinaus.

„Ich möchte noch eine Zigarette rauchen“, sagte der junge blaue Mund plötzlich. „Nein.“ Berghoff nickte und gab ihm eine. Steckte sich gleichzeitig selber eine an und blies den Rauch gegen die Erde nieder.

Der Himmel leuchtete in einer ganz zarten Farbe. Einer Farbe, die kein Verwunden kennt, sondern ewiges Gelingen und Frieden ist. Berghoff sah lange zu dem Abendhimmel auf.

„Warum die Unseren nur nicht schlafen?“ Leutnant Berghoff wußte es nicht.

Eine weitere Stunde stoh zu Billionen anderen. Ueber ihnen dröhnten die Stundenschläge der Ewigkeit... war das Himmelstör weit geöffnet.

„Wie schön der Himmel ist“, meinte der junge Mensch leise. „Sind doch fürchte ich mich davor.“ Berghoff ließ einen Rahmen einschnappen. Es gab ein dünnes, klirrendes Geräusch. Der Tod wartete.

„Nehmen Sie nachher neue Rahmen ein.“ „Ich will es versuchen.“ Stöhnend schob sich

der Verwundete über die Leiche eines Kameraden noch näher heran. „Diese furchtbaren Augen... Ich fürchte mich davor... Vor einigen Stunden habe ich noch mit Ihnen gesprochen — und jetzt sind sie tot und kalt.“

„Man gewöhnt sich daran“, meinte Berghoff. „Das ist der Krieg.“

„Sie sprachen nur noch wenig zusammen. Der Kopf des jungen Menschen begann im Wundfieber zu glühen.“

„Haben Sie starke Schmerzen?“

„Nein“, gab der Verwundete zu.

Berghoff steckte sich, um dieses feindliche Lauern überhaupt noch ertragen zu können, eine neue Zigarette an. Nach einigen Zügen wurden seine Augen ganz schwarz. Gefallen hoben sich aus dem dünnen Strich da vor ihm... Würden zu einer langen, schwankenden Linie... Die tief auf ihn zu. Dahinter stieg es wieder aus den Gräben. Und noch einmal.

„Sie kommen“, sagte Berghoff ganz ruhig, und die Zigarette hing ihm schief im Mundwinkel. „Sie kommen. Immer noch besser, wie das Warten.“

Der Verwundete hob mühsam seinen fieberheissen Kopf aus dem Lehm und Dreck und starrte in das Vordfeld. „Seitige Mutter Gottes, bitte für uns...“

Das MG. begann zu fingen. Als ab. Wieder rasender... immer noch rasender. Irigendwo tickte es Regaleitung.

Was wohl Maria in dieser Stunde tut...? dachte Berghoff.

Braufend in einer langen, schwankenden Reihe lief da vorn der Tod auf ihn zu... Insekt trug sie ein blaues Kleid... so zart, so düstige wie der Himmel über mir.

Die erste Reihe schwankte zusammen. Die zweite kürzte darüber weg.

„Seitige Mutter Gottes, bitte für uns...“ Berghoff sah verwundert zur Seite. „Tapferer Junge... Schade...“

Die jungen Augen starrten ihn fieberig an.

„Herr Leutnant.“

Berghoff nickte ihm zu. Ein glühender Schmerz verbrannte ihm den Mundwinkel. Während spuckte er die Zigarette weg.

Das MG. sang sein wildes Lied. Noch einige Minuten habe ich zu leben, dachte Berghoff träge. Dann geht der Tod über mich hinweg und trägt mich in meinem letzten glühenden Schmerz in ein fernes, unbekanntes Land.

Wenn sie heran sind... Du bist noch so jung... bleibe ruhig liegen... Vielleicht...“

„Hier, fünf Sekunden lang noch das MG.“

Aus... Berghoff sprang auf. Schoß das ganze Magazin seiner Urneepistole leer. Dann war es auch schon heran. Raste stürzend und schreiend vorüber.

„Herr Leutnant!“ schrie es gellend neben ihm auf.

Ein harter Schlag fuhr ihm von der Seite gegen den Kopf. Verwundet und schwerfällig fiel er langsam vornüber auf das MG.

Maria. — Das war sein letzter Gedanke. — Jetzt ist sie Witwe. *

Die deutsche Artillerie begann zu feuern. Sie schoß eine ganze Nacht.

Im ersten Morgenrauen, in Dunst und Zwielicht, in lebenden Bodennebeln und roter Sonne, wurde im Gegenstich verlorenes Gebiet zurückgenommen.

Von Leutnant Berghoff fand sich keine Spur, obwohl Werner mit einigen Leuten alles absuchte. Wo das MG. gestanden hatte, fanden sie in weitem Umkreis nur noch zerfetzte Leichen.

Unkenntlich... aufgedunsen... verstümmelt.

Die Artillerie. — — —

Ein junges Gesicht starrte verwundert in die rote Sonne hinein. Es war im Gebet erstarrt... die Augen tot... die Hände verkrampft. Den erkannten sie. Es war ein junger Kamerad. Einundzwanzig Jahre alt.

Gegen Abend quälte sich Werner bei einem Brief. Eine Stunde später zerfiel er ihm wieder. Am dritten Tage schied er endlich alles ab. Den Brief... die Uhr... etwas Geld. An Maria Berghoff.

In der amtlichen Verlustliste erschien der Leutnant Robert Berghoff als vermisst.

Trotzdem entsprach dies alles nicht den Tatsachen. Leutnant Berghoff lebte. Im Augenblick wußte er allerdings selbst nichts davon.

Abends noch hatten die Russen den Bewußtlosen, den sie als Offizier erkannten, nach rückwärts geschafft.

In einer armseligen Feldscheune auf einem Bund Stroh hatte man den Bewußtlosen vorläufig sich selbst überlassen.

Einige Häuser weiter, in einer kleinen Bauernstube, wartete ein russischer Nachrichtenoffizier mit feigeber Anbuhdung auf sein Erwachen.

„Ich rate Ihnen, sich nicht allzu große Hoffnungen zu machen“, dämpfte ein alter Oberst. „Wahrscheinlich werden Sie nachher gräßlich enttäuscht sein.“

„Warum?“ fuhr der Nachrichtenoffizier auf.

Leitwort des Tages

Wenn dem Menschen nicht immer etwas teurer ist als das Leben, so ist das Leben nicht viel wert.

Joseph Gottfried Seume

„Wir müssen wissen, was drüben vorgeht. Es ist alles verworren — unklar.“

Der alte Oberst lächelte verständlich. „Sie vergessen — ein Offizier.“

In dem kleinen Schweigen, das sich über den schmutzigen Raum legte, schwang eine große Unsicherheit, eine ganz große Ratlosigkeit.

Der Nachrichtenoffizier trommelte wütend mit den Knöcheln auf die Tischplatte. „Die Nachrichten, die ich habe, lassen sich nicht auf einen Renner bringen. Fast habe ich den Eindruck, als ob wir in einen blauen Dunst hinein vorgeköstet sind. Wir müssen es wissen, und wenn...“ Er zerbiß einen Fluch zwischen den Zähnen.

Dann wandte er sich um, ging an das Fenster und starrte unsicher durch das kleine Fenster in die Nacht hinaus. Die Nacht war still und voll süßen Schweigens. Kein Schuß zerriß die Stille. Fast war es wie im Frieden, wo die Bauern dieses halberföhrten Dorfes nach der Feldarbeit sich zur Ruhe begeben hatten.

Der alte Oberst beugte sich wieder über seine Karten und begann, mit kleinen Fingern den erzielten Geländegewinn abzuzählen.

„An Unbetracht unserer schweren Verluste ist der Erfolg...“ er schluckte den Rest weg.

Niedererschmetternd... mehr wie dürftig... jawohl... befähigte der Nachrichtenoffizier wütend und begann wieder, ein Trommelfeuer mit den Knöcheln gegen die kleinen verschmutzten Scheiben loszulassen.

Hinter ihnen klappte eine Tür.

Ein russischer Stabsarzt im blutverschmierten, weichen Kittel war eingetreten.

„Nun?“ Unaduldig sah ihm der Nachrichtenoffizier entgegen.

„Eine Gehirnerschütterung... Vermutlich von einem Kolbenhieb. In einigen Stunden wird er von selbst erwachen.“

„Ausgeschlossen!“ unterbrach ihn der Hauptmann. „Das ist vollständig ausgeschlossen. So lange können wir nicht warten.“ In dem bleichen Licht der kleinen Lampe verzerrte sich sein Gesicht grau-grün. „General Smirnow muß Nachrichten haben. Sont...“

Der Stabsarzt schweig. (Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V7

Color calibration chart with a ruler (0-19 cm) and color patches: Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, Black. B.I.G.

Bettmatten als Wahlköder

Nochmals Streiflichter aus den USA. / Von Richard Sallet

Schon vor einer Woche sind wir an gleicher Stelle auf die Probleme eingegangen, die in den USA dringlich sind, die aber der Durchschnittsamerikaner nicht sehen will. Statt dessen fahlet man von „amerikanischem Fortschritt“ oder „amerikanischem Jahrhundert“. Die Wirklichkeit sieht aber anders aus. Schon das Familienleben ist von Verfallerscheinungen gekennzeichnet.

Nach außen hin führt der Amerikaner eine musterhafte Ehe. Jedoch gibt es, abgesehen vom bolschewistischen Rußland, in keinem anderen Land der Welt so viele Ehescheidungen wie in den Vereinigten Staaten. Nicht nur ist die Ehescheidung insofern ein Geschäftsunternehmen, als Geistliche und Standesbeamte in scharfer Konkurrenz einander die einzelnen heiratungslustigen Paare abjagen, um das übliche Ertragsfeld von 10 Dollar einzubeheben, sondern auch die Ehescheidungen sind ein Gewerbe, das im Laufe der letzten 50 Jahre immer einträglicher wurde. Staaten wetteiferten miteinander um diese Profitquelle. Während bis vor kurzem noch Nevada die Hauptstadt für Ehescheidungen war — wobei die Studenten der dortigen Universitäten vielfach als Gigolos wartend der Strohwitwen sich ihren Studienunterhalt verdienen —, hat neuerdings Florida ihm den Rang streitig gemacht. Nach amtlicher Statistik beläuft sich die Zahl der Ehescheidungen in USA. auf 17,30 Prozent aller Ehen.

Kreuzworträtsel

1		2	3	4	5	6		7
8		9						10
		11		12				
13	14		15	16				17
18	19		20					21
22			23					
24			25	26				27
			28			29		
		30		31				
32	33		34					35
36								

Waagrecht: 1. deutsches Hilfswort, 8. Flächenspielfeld in Tirol, 12. Honigbier, 13. chinesische Münze, 15. abessinischer Titel, 18. Stadt in Gabelndland, 20. abessinischer Titel, 21. englisches Bier, 22. Veltier, 23. altes Holzmaß, 24. Nebenfluß der Weichsel, 25. Zahl, 27. Nebenfluß des Nedar, 28. Fläche, 30. Berggipfel, 31. Fluß in Afrika, 32. Felsgeskrei, 34. Industrieort in der Provinz Sachsen, 35. Tierprodukt, 36. Nährstoffzusatz.

Senkrecht: 1. berühmter Feldherr des 30-jährigen Krieges, 2. Fluß in Südfrankreich, 3. Laubbau, 4. Sonnengott, 5. fruchtbare Erde, 6. spanischer Frauenname, 7. Fürstentitel, 14. Vorbild, 16. Körperorgan, 17. Kurort im Harz, 19. Eingang, 21. griechische Göttin, 25. männliche Ente, 26. Frauenturname, 28. Fluß in Ostpreußen, 29. erdgeschichtliche Periode, 33. Fluß in Rußland.

Auflösung des Versträufels: Eulenspiegel

Was ist über die Kirche zu sagen. Piest man die scheinheiligen Reden nordamerikanischer Politiker, denen die Frömmerei geradezu aus den Augen trief, so könnte man annehmen, die Vereinigten Staaten seien das christlichste Land der Welt. In Wirklichkeit aber darf in keiner amerikanischen öffentlichen Schule Religionsunterricht erteilt werden. Unter den Kirchen aber herrscht schärfster Konkurrenzkampf, und die Nächstenliebe der Geistlichen untereinander ist dementsprechend! Für den Durchschnittsamerikaner existiert die Kirche nicht oder nur als Klub, durch den er gesellschaftlich emporzukommen und geschäftlich zu profitieren hofft. 58 Prozent, also mehr als die Hälfte des amerikanischen Volkes, gehört heute überhaupt keiner kirchlichen Gemeinschaft an.

Und nun zum politischen Leben der amerikanischen Demokratie. Daß die zwölf Millionen Neger in USA. rechtlos sind, ist allgemein bekannt, hindert den Präsidenten Roosevelt jedoch nicht, der Welt seine stolzen „vier Freiheiten“ zu verkünden. 152 Jahre sind vergangen, seit die angeblich freiheitliche Verfassung der Vereinigten Staaten in Kraft trat. Die Neger aber sind und bleiben entrechtet und dienen ihren weißen Mitbürgern nur als Ausbeutungsbjekt. Als Churchill vor wenigen Tagen zum „Befehlshaber“ in Washington antrat und dabei auch eine Rede vor dem Senat halten durfte, erzählte er der Außenwelt, welche eine ehrwürdige Volksvertretung dies sei. In USA. bezeichnet man den Senat gern als den „erkülvsten Klub der Welt“. Um so interessanter ist es, einmal hinter die Kulissen zu schauen und aus den Wahlen zu sehen, welche Art Leute sich um Aufnahme in diesen „Klub“ bemühen.

Gerade im Sommer 1941 fand eine sehr beachtliche Senatswahl in Texas statt. Insgesamt 29 Bewerber traten auf und betrieben den Stimmengang, jeder auf seine Art: Kongressmann Dies grüßte mit Geschichten über seinen Heldenkampf gegen Espione und Saboteure. „Dr.“ Brinsley empfahl sich als Hersteller von Präparaten für Verjüngungskuren. Kandidat Collins glaubte, für den Senat qualifiziert zu sein, weil er ausgezeichnete Abfuhrmittel produzierte. Als Sonderattraktion verschenkte er außerdem bei jeder Wahlversammlung an das anwesende Ainderreichste Ehepaar eine Bettmatratze! Andere Bewerber waren: ein Alkoholschmuggler, ein Bandit (Kidnapper), ein Baptistenprediger, der für Alkoholverbot eintrat und als Kellame einen aufgeschwemmten Biertrinker vorzeigte, ein Geologe, der bei Wahlerfolg jedermann eine Monatsrente von fünf Dollar versprach, ein Kommunist, ein Naturheilkundiger und schließlich zwei Bewerber, die als Befähigungsnachweis für die Senatorenrolle nichts weiter als riesige Wärfte vorwiesen! Die beiden Hauptkandidaten aber waren der bisherige Gouverneur O'Daniel, der als früherer Mehrverläufer den Beinamen „Reich-die-Bötschen-Pappi“ trägt, und der Kongressabgeordnete Johnson. Während O'Daniel die demokratischen Souveräne von Texas durch eine ländliche Dudefackelapelle anlockte, übertrumpfte ihn sein Gegner Johnson dadurch, daß er nicht nur ein weisungsformiertes Ewing-Orchester sowie eine ganze Variété-Truppe mit sich führte, sondern sogar bei jeder Wahlversammlung unter die Anwesenden Kleingeld verteilte und zudem betonen konnte, daß Präsident Roosevelt ihn „einen alten lieben Freund“ genannt habe. Daß Johnson für seinen Wahlkampf nicht weniger als 500 000 Dol-

Bilder vom Tage



Kampf dem Verderb auch im Kartoffelverbrauch

Unser oberes Bild zeigt anschaulich, wie durch erhöhte Düngung und Verbesserung des Saatgutes eine Steigerung der Erträge erzielt wurde. Unten eine Darstellung, die ebenfalls sehr interessant ist. Man hat ausgerechnet, daß durch das Schälen der Kartoffeln 90 Millionen Zentner Kartoffeln verloren gehen. Man könnte mit dieser Menge einen Güterzug füllen, der von Köln bis Istanbul reicht.

PK-Aufn.: Deutsche Wochenschau (Sch)



Der Abschied

eines japanischen Soldaten von seiner Frau und seinen Kindern vor dem Abmarsch an die Front. Der Abschied fällt ihnen schwer, und doch ertragen sie auch diese Stunde mit einem heiteren Lächeln.

Scherl, Zander



Europameisterschaften der Amateurboxer in Breslau

In der Breslauer Jahrhunderthalle werden zurzeit die Europameisterschaften der Amateurboxer ausgetragen. Die Elite der europäischen Boxer kämpft hier um die höchsten Ehren. — Unser Bild zeigt Gorczyca nach seinem k. o.-Sieg über Hrbic.

Scherl-Bilderdienst

Wußten Sie schon

... daß die ersten „Altersheimungen“ in Gestalt einer Wohnstätte der Sechshundertjährigen in der Jugend einstellten? Der Ahtjährige ist dem Säugling gegenüber in dieser Hinsicht schon ein Greis.

Neue Filme

Der Kavaliert mit der Maske

Das Capitol bringt in diesem Film der Difu eine Aufführung mit ersten italienischen Darstellern: Cino Cervi, Luise Farida und Rina Morelli erscheinen mit auf der Leinwand. Der äppig-schönen süßlichen Landschaft angepaßt ist, das oftmals geradezu verwirrend dunte



Rina Morelli als Herzogin Torniano
Photo: Difu

Geschehen, in dessen Mittelpunkt die Abenteuer des italienischen Malers Salvator Rosa stehen. Man schreibt ihn zahlreiche tollkühne Handreichungen zugunsten des tyrannischen Fürsten im 17. Jahrhundert oftmals sinnlos geblagten Volkes unter der Maske des geliebten und umgebenen Helden Formica zu.

Herausgegriffen wird im Film der Aufenthalt des Malers in den Besitzungen der jungen Herzogin Isabella, deren hysterische Marotten ihr von Formica, alias Salvator Rosa, in Szenen von manchmal burlesker Droherie ausgegrüben werden. Gleichzeitig verliert er es, ihr einen bössartigen Freier zu verleiden, der übrigens ein Prunkstück der damaligen Intrigenwirtschaft darstellt, und schafft den verzagten Bauern das so dringend benötigte Wasser, das die Herzogin in unzähligen Fontänen zu versprühen beliebte, auf die Felder zurüd. Ein besonderer Spaß ist es, wie sich der tollkühne Draufgänger seine Liebste, eine temperamentvolle Wildtanz von Bauernmädchen, jähmt, die er wieder und wieder in tiefsten Kellergründen des Schlosshellers schmachten läßt, bis sie endlich den ihr gebührenden Platz an seinem Herzen erhält. Mit prächtigen Kostümen und glanzvoller Ausstattung, sowie von Anfang bis Ende unterhaltsamem Inhalt, wird der heitere italienische Film auch hier im Reich sicher seine Freunde finden.

Ein fesselnder Kulturfilm „Del aus deutscher Erde“ läuft im Beiprogramm.

Rosemarie Haller

Sein Sohn

In den Stadthallen-Lichtspielen läuft seit gestern ein Film, der in sehr geläuteter Mischung Heiterkeit, Dramatik, Kriminalität in sich vereint. Es geht um das Schicksal eines ehrlichen Namens, den ein junger Mann durch seine Wettleidenschaft und nachfolgende

Veruntreuungen aufs Spiel setzt und damit das Leben einer ganzen Familie in Gefahr bringt. Mit viel Geschick hat man Ernst und Satire, Tragik und besonnenen Humor miteinander verflochten. Niemand kann bei diesem ganz von der üblichen Schablone losgelassenen Film das spannende Ende abnen und doch ist alles bis ins Letzte lebenswahr und menschlich tief berührend.

Dieser unterhaltliche Film verbannt keine Wirkung außer der kurzweiligen Handlung den Darstellern. Otto Wernicke, diesmal als vollbärtiger Suweller, erweist in den tragischen Episoden fast jannigliche Prägnanz. In den heiteren beschwingten Szenen strahlt gerade dieser Darsteller jovial Wärme und Herzengüte aus, daß man sich beindruckt wird. Karin Hardt und Ida Wüst verkörpern neben der sympathischen Carla Ruff die weiblichen Hauptrollen. In den männlichen Rollen sieht man viele sympathische frische Gesichter, die man aber dem Namen nach leider weniger kennt. Im Beiprogramm ein schöner Film von einer Hochzeit im Walfertal.

Dr. Hans Steig

Vollstümliche Musik. Wir verweisen noch einmal auf die beiden AdF-Konzerte mit dem verstärkten Orchester der Städtischen Bühnen, Lübeck, im Stadttheater unter Leitung von Kapellmeister Fris Müller. Das erste Konzert findet am Sonntag, um 11 Uhr, im Theater statt unter dem Thema „Romantisch und virtuos“. Werke von Weber, Liszt, Smetana und Richard Strauß (Solistin E. Maria Dasi, Bologna) werden zu Gehör gebracht.

Eli-Marleen eigentlich zwei Mädchen

Nun wissen wir es genau, wie Eli Marleen entstand

Eli Marleen, die Heldin des viel gesungenen Liedes, ist bekanntlich eine poetische Tochter des Hamburger Seefahrtsschichters Hans Leip. Lieber die Entstehung des Liedes, das der Belgrader Soldatenlieder populär gemacht hat, ist schon viel Tinte verstrichen worden. Wir wissen, daß es schon vor etlichen Jahren entstanden ist. Damals, so lesen wir in der „Berliner Morgenpost“, die sich an einen Brief hält, den der Dichter an die Kaiserin der Polizeigruppe Nord in der Chausseestraße in Berlin, wo einst die „Maitäfer“ zu Hause waren, geschrieben hat, stand Hans Leip

als Gardefüßler (1915) im 2. Rekrutendepot des Ersatzregiments, 9. Kompanie, 1. Korporalschaft. „Ich war“, schreibt Hans Leip, „im November 1914 eingezogen worden und wohnte privat in der Chausseestraße gegenüber dem ehemaligen Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater, zusammen mit dem Diktieren Klaas Peter, bei der Witwe Stolzenburg. Wir waren neben dem anstrengenden Dienst mehr oder weniger in die gleichen Mädchen verliebt. Namentlich in die Tochter des im Hause befindlichen Grünwarenhändlers.“ Dieses Mädchen hieß eigentlich Betty, wurde

aber — der Dichter weiß selbst nicht warum — Eili genannt. Indessen dachte er aber gleichzeitig auch an ein anderes junges Mädchen, das Marleen genannt wurde. Dem Dichter fielen die beiden Vornamen manchmal durcheinander und fast auch die Namen. Möglicherweise schloßen sich die Namen und Figuren vor seinem Auge zu einer einzigen Person zusammen und machten ihm das Herz schwer. Wenige Tage später mußte er nach dem Oten ausrücken...

„Damals“, so schreibt Hans Leip, „fielen mir sofortigen wie von selber die ersten Verse über Eili Marleen ein, und zwar der erste und der vierte Vers. Ich hatte auch gleich eine eigene Melodie dazu, die zwar lange nicht so schön war, wie diejenige von Norbert Schulte. Wir fanden sie aber zum Singen unter uns ganz geeignet, und Schulte Müller, ein Hamburger Kamerad, der später zur Oper wollte, aber Ende 1916 im Westen fiel, mußte das Klavier bei der Witwe Stolzenburg ausgerechnet für solche Zwecke zu händigen. Erst Ende 1915, als ich aus dem Lazarett kam (ich war in den Karpaten in eine Schlucht gestürzt), fielen mir in Berlin, wo ich bis zur Entlassung wieder in der Maitäferkaserne wohnte, die beiden Zwitschenverse ein. (Zweiter und dritter Vers.)

Die Laterne brannte abends auch damals noch, man kannte keine oder nur geringe Verdunkelung — höchstens aus Sparmaßnahmen. Der letzte Vers (der fünfte) aber entstand viel später, nämlich erst 1936, als die „Meine Sagenorael“, eine Sammlung Gedichte und Lieder, herauskommen sollte und mir das Lied Eili Marleen eines rechten Abschlußverses noch immer zu erlangen schien.

Leider fand Vale Andersen ein, zwei Veränderungen für ihren Privatgebrauch, zum Beispiel glaubte die „Gute“ — die ich sehr verehere — statt „ieren“ Gana schönen Gana singen zu müssen, in Sora, man könne es anderswo als in Norddeutschland als geziert empfinden. Na ja. Und sie singt „bliesen“ Zapfenstreich, statt blafen, weil der Komponist das Hornsignal schon eben vorher bringt. Warum sie aber „würde“ ich mit die aehn“ statt „wollt“ ich mit dir aehn“ singt, weiß sie selber nicht recht. Es war sicher das erstemal auf der Platte nur ein Verschen, und nun meint sie, müsse sie dabei bleiben...

Ehrenvolle Verpflichtung. Heinz Matthies wurde für die Matthäus-Passion 1943 in Wien als Evangelist verpflichtet. Die Leitung hat Oswald Rabaja.